Aus der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates.

# Revision der Epitraginen-Gattungen Geoborus Blanch. (Deroplatus Sol.) und Nyctopetus Guer. (Col. Tenebr.)

Von Heinz Freude

## Vorwort

Für grundlegende systematische Arbeiten ist das Studium der Typen unerläßlich, insbesondere, wenn es sich um Arten handelt, deren Beschreibungen völlig unzureichend sind, was man leider nur zu oft feststellen muß. Die meisten Museen sind sich dieser Tatsache bewußt und unterstützen die Spezialisten in jeder Hinsicht, indem sie ihnen ihr Typenmaterial bereitwilligst zur Verfügung stellen. Es gibt aber leider Museumsdirektoren, die den Wert des Typus falsch verstehen und meinen, daß die wichtigste Aufgabe der Museen die Konservierung der Typen wäre. Selbstverständlich müssen Typen auf das sorgfältigste behandelt und aufbewahrt werden, aber was nutzt der schönste Typus, wenn man nicht damit arbeiten kann? Es ist dem Spezialisten, der seine Tätigkeit noch dazu meist aus Begeisterung zur Sache aus eigener Tasche finanziert, oft beim besten Willen nicht möglich, wegen einiger weniger Typen, die er für seine Studien braucht, eine kostspielige Auslandsreise zu unternehmen, um die Museen aufzusuchen, in denen sich die benötigten Typen befinden. Deshalb sollte man bei der Leitung der Museen hinreichend Verständnis erwarten, um auf eine Bitte um Übersendung einiger Typen keinen abschlägigen Bescheid zu erhalten. Ich kann verstehen, daß Museumsleiter nicht bereit sind, Typen an jede ihnen nicht bekannte Privatperson zu versenden, aber ein Austausch zwischen den Instituten sollte auf jeden Fall möglich sein. Freilich wird man den möglichen Verlust von Typen beim Versand nicht völlig ausschließen können und Beschädigungen auch in Kauf nehmen müssen, trotzdem sollte man dem nicht einfach durch ein Verbot des Typenversands begegnen. Ist eine Art durch einen modernen Spezialisten wirklich geklärt, so hat der Verlust eines Typus nicht mehr die Bedeutung wie zuvor, denn es

wird dann ein leichtes sein, einen Neotypus zu schaffen. Solange aber eine solche Revision nicht vorliegt, muß jede systematische Tätigkeit ohne Typenstudium sinnlos bleiben und wird praktisch lahmgelegt. Es wäre allerdings m. E. noch nötig, als wissenschaftliche Sendungen gekennzeichnete Pakete und Päckchen bei der Post mit wirklicher Sorgfalt zu behandeln, daß Versandschäden so weit als irgend möglich unterbunden werden. Eine entsprechende Behandlung muß man leider oft vermissen, sie müßte aber bei einigem guten Willen zu erreichen sein.

Ich habe andererseits die Freude, hier einer ganzen Reihe von Kollegen für verständnisvolles Entgegenkommen bestens danken zu können. Mein Dank für tätige Mithilfe gebührt:
Am British Museum Herrn Keeper W. E. China und Miss Dr. C. von Hayek.
Am Museum Budapest Herrn Direktor Dr. Z. Kaszab.
An der California Academy of Sciences Herrn Curator Dr. H. B. Leech, der durch Übertragung der Bearbeitung des Materials von Ross-Michelbacher die Keimzelle zu dieser Arbeit legte.
Am Museum Frey, Tutzing, Herrn Dr. G. Frey und Herrn Kulzer.
Am Museum Paris Herrn Sous-Directeur Dr. Villiers und Herrn Dr. St. von Breuning.
Herrn Louis E. Peña, Santiago, dessen reiches Material die notwendige breite Unterlage für meine Arbeit gab.
Am Zoologischen Institut Santiago Herrn Direktor Prof. Dr. G. Mann und Herrn Prof. Dr. G. Kuschel.
Schließlich möchte ich noch an meiner Dienststelle Herrn Generaldirektor Prof. Dr. H. Kästner und Herrn Direktor Dr. W. Forster für freundliches Entgegenkommen danken.

Auch bei dieser Arbeit möchte ich meinem früher geübten Grundsatz treu bleiben, späteren Bearbeitern die so zeitraubende und lästige Literaturarbeit zu ersparen und gebe deshalb von allen früher veröffentlichten Gattungen und Arten, auch der Synonyma, die Urbeschreibungen im Wortlaut mit an. Die konsequente Durchführung dieses Prinzips würde m. E. einen wesentlichen Beitrag zur Überwindung der Literaturflut bedeuten, in der die heutige Wissenschaft zuweilen zu ersticken droht. Die geringe Mehrbelastung beim Druck der Arbeit wird durch die damit verbundene wesentliche Erleichterung für spätere Spezialisten mehr als aufgewogen. Dieser Gedanke, der mir von meinem verstorbenen Kollegen Stadtdirektor Schein und auch von Herrn Heinrich Wichmann

indiciert wurde, scheint erfreulicherweise in zunehmendem Maße bei den Spezialisten und Herausgebern an Boden zu gewinnen. Möchte sich das allgemein durchsetzen.

**Geoborus** Blanch. (Deroplatus Sol.)

In Voy. d'Orb. 1843, p. 194, t. 13, f. 1. veröffentlichte Blanchard die Art *Geoborus costatus* und als zweite Art *G. lividipennis* (f. 2.). Trotzdem keine Gattungsbeschreibung vorliegt, muß der Name *Geoborus* als gültig anerkannt werden, weil mit der Beschreibung der Art die Gattung hinreichend gekennzeichnet ist. Wenn inzwischen auch die Art *lividipennis* einer anderen Gattung zugeteilt wurde, so ist es doch angebracht, die erstbeschriebene Art als Genotypus anzusehen und damit dem Namen *Geoborus* zu seinem prioritätsbedingten Recht zu verhelfen. Dieses Recht war von Solier übergangen worden, indem er die Gattung *Geoborus* als Synonym zu *Nyctopetus* Guér. auffaßte, andererseits aber neben *Nyctopetus* sensu stricto eine neue Untergattung *Deroplatus* benannte, die sinngemäß mit *Geoborus* übereinstimmt. Wahrscheinlich ließ er sich dadurch beirren, daß er *G. lividipennis* synonym zu *N. maculipennis* Lap. stellte, was allem Anschein nach zu Recht erfolgte. Seine Kennzeichnung der Untergattung *Deroplatus* Sol. (in Gay, Hist. Chile 5, 1851, p. 133) lautet:

„B. Prosternum prolongado posteriormente en punta entre las caderas anteriores y entrando en un hoyuelo ahorquillado del mesosternum. Tergum del protórax con los ángulos posteriores agudos y prolongados hácia atrás, y con una depresion en el medio del dorso. *(Deroplatus).*"

Die angegebenen Merkmale treffen im wesentlichen auf *Geoborus* zu, für den die Depression in der Mitte des Halsschildes (Tergum) sehr kennzeichnend ist. Die etwas nach außen vorspringenden Hinterwinkel können dagegen auch bei *Nyctopetus* s. str. auftreten. Sehr charakteristisch für *Geoborus* ist noch die kurze und scharfe, nach außen gerichtete Schulterfalte, welche wir in dieser Form nie bei *Nyctopetus* finden.

Lacordaire hat nun in Gen. Col. V., 1859, p. 77—78, die Benennung Blanchards als nom. nov. eingeführt und gibt dabei eine ausführlichere Beschreibung der Gattung *Geoborus*.

„**Geoborus** Dej. Cat. éd. 3, p. 224 (1).

Dents latérales du sous-menton échancrées et prolongées au côté interne en une saillie aiguë. — Menton transversal, largement arrondi en avant. — Languette cordiforme. — Lobe interne des mâchoires muni d'un crochet corné. —

Mandibules bifides au bout. — Labre saillant, entier et cilié en avant, avec ses angles arrondis. — Tête courte, engagée jusqu'aux yeux dans le prothorax; épistome trapéziforme, largement échancré en arc de cercle. — Yeux fortement transversaux, à peine sinués en avant. — Antennes aussi longues que le prothorax, peu robustes, grossissant peu à peu, à articles 2 court, 3 aussi long que 4—5 réunis, 4—7 obconiques, subégaux, 8—10 triangulaires, un peu saillant au côté interne, 11 plus petit que 10, brièvement ovoïde. — Prothorax fortement transversal, à peine rétréci en avant, un peu convexe et largement déprimé sur le disque, tranchant et arrondi sur les côtés, avec ses angles postérieurs rectilignes et aigus, fortement lobé au milieu de sa base, quadrangulairement échancré en avant. — Ecusson en triangle curviligne. — Elytres de la largeur du prothorax à leur base, médiocrement convexes, régulièrement ovales, tranchantes et finement rebordées sur les côtés; leurs épipleures horizontales. — Pattes longues, un peu âpres; jambes arrondies, leurs éperons assez robustes; tarses un peu canaliculés et âpres plutôt qu'épineux en dessous. — Mésosternum horizontal, fourchu, recevant la saillie prosternale; celle-ci acuminée en arrière. — Corps largement ovalaire, médiocrement convexe.

Solier, le seul auteur qui ait exposé les caractères génériques de ces insectes, les a réunis aux *Nyctopetus* de M. Guérin-Méneville, en en faisant une section à part sous le nom de *Deroplatus,* que je n'ai pas pu adopter (2). Il convient dès-lors de leur appliquer celui de *Geoborus,* sous lequel M. Blanchard a décrit et figuré une de leurs espèces.

(1) Syn. *Nyctopetus,* Solier in Gay, Hist. d. Chile; Zool. V, p. 133.

(2) Il est trop voisin de celui de *Deroplatys,* imposé par M. Westwood à un genre d'Orthoptères du groupe des Mantides.

Ce sont d'assez grands insectes du Nord du Chili, ayant un peu le facies des *Praocis* du même pays, d'un noir ou d'un bronzé obscur, médiocrement brillants, tantôt (rugipennis) glabres et simplement rugueux en dessus, tantôt (costatus) plus lisses et présentant sur les élytres, comme beaucoup de *Praocis,* des sillons remplis de poils blancs, fins et couchés. Ils paraissent, du reste, très sujets à varier sous le rapport de la sculpture. On n'en a encore décrit que deux espèces (1).

Es ist demnach *Geoborus* kein nom. nov., das den Autornamen Lacordaire verdiente, sondern Lacordaire hat lediglich den Namen *Geoborus* Blanchard in seine alten Rechte eingesetzt. Eine Ablehnung des Namens *Deroplatus* wegen eines bereits bestehenden Gattungsnamens *Deroplatys* Westwood ist nicht berechtigt, weil keine wirkliche Homonymie vorliegt.

Die Gattung *Geoborus* umfaßt nur 2 wirkliche Arten, *Geob. costatus* Blanch. und *rugipennis* (Sol.), da die Variabilität sehr groß ist und außerdem Geschlechtsdimorphismus vorliegt. Bei den ♂♂ ist der Halsschild gewölbter und glatter, am Seitenrande glattrandig, bei den ♀♀ flacher und gröber, oft stark runzlig punktiert, der Seitenrand oft gekerbt.

(1) *Geob. costatus,* Blanch. in d'Orb. Voy.; Entom. p. 194, pl. 13, f. 1. — *Nyct. rugipennis,* Solier, loc. cit., p. 134."

Alles Material mit einwandfreien Fundorten stammt aus Coquimbo, die Verbreitung ist also beschränkt und die Annahme von nur 2 Arten wird dadurch weitgehend gerechtfertigt. Es scheint nicht einmal eine rassische Gliederung vorhanden zu sein, deren Feststellung aber auch mehr Material vorausgesetzt hätte.

Nun zu den Arten:

**Geoborus costatus** Blanch. (Voy. d'Orb. 1843, p. 194, t. 13, fig. 1.)

Urbeschreibung: „606. Géobore a cotes, *Geoborus costatus,* Blanch. Pl. XIII, fig. 1.

Niger; thorace inaequali, bicarinato; elytris oblongis quadricostatis, interstitiis pallido-villosis. Long. 12 millim.

Cet insecte est plus élargi que le *G. Gayi,* Solier; les carènes de son corselet l'en distinguent aisément; en outre les côtes des élytres sont lisses et non pas irrégulières et excavées comme dans l'espèce décrite par M. Solier."

Die Bezugnahme auf *Praocis gayi* Sol., hier als *Geoborus* bezeichnet, ist wenig glücklich, da es sich tatsächlich um einen *Praocis* handelt, als welcher er auch von Solier beschrieben wurde. *Geoborus costatus* ist von *rugipennis* eindeutig durch die 4 kräftigen Rippen auf den Elytren zu unterscheiden. Der Typus, der sich im Museum Paris befinden sollte, ist leider nicht mehr vorhanden, aber die Abbildung läßt über die Artfrage keinen Zweifel. Sie stellt ein ♀ dar, denn die Untersuchung der nach der Abbildung typischen *costatus* ergab nur ♀♀. Die von Solier beschriebenen var. α *(rugicollis)* und β sind tatsächlich nur als formae anzusehen, wobei die forma β als ♂ gedeutet werden kann. Die Stärke der Punktierung auf Kopf und Halsschild, die ± deutliche Querfurche auf dem Kopf, durch eine erhabene Linie geteilte Längsfurchen wie auch durch eine feine Mittelrinne geteilte Rippen auf den Elytren sind m. E. durchweg als individuelle Varianten anzusehen. Hier noch die Urbeschreibungen dieser Varianten:

Geoborus *costatus* Blanch. var. α *(rugicollis)* and var. β (Solier.) (in Gay Hist. Chile 5, 1851, p. 133.)

„Var. α *(Rugicollis)* major, sub ovatus; tergo prothoraxis in medio punctato-rugoso, lateribus declivis, valde rugosis: ventre punctulato ruguloso (an Species distincta) . . .

Var. β Capite punctato, transverse sulcato; tergo prothoraxis var. A. minus rugoso; elytris sulcis in medio linea elevata notatis, interstitiis unistriatis.

La Var. α es mas grande generalmente mas ovalada ó menos paralela. El tergum de su protórax está marcado entre las dos costillas longitudinales de puntos hundidos mezclados de arrugas, con frecuencia borradas en la línea mediana; sus partes laterales declives estan marcadas de arrugas flexuosas poco numerosas, pero muy fuertes, el vientre esta levemente rugoso y punctuado.

Var. ß. Difiere de la precedente por la cabeza sencillamente punctuada y marcada de un surco transversal por delante de los ojos; los surcos de los elitros estan marcados por una línea elevada mas aparente que en la mayor parte de los individuos del tipo y de la var. A, y los intérvalos estan divididos por una línea mediana. Se hallan en las provincias del norte, Coquimbo, Sante Rosa, etc."

Die 2. Art muß aus Prioritätsgründen *Geoborus rugipennis* (Sol.) heißen, obwohl man an Hand der Urbeschreibung eher auf *G. costatus* kommt, weil die Elytren je 2 Streifen und 3 Rippen haben sollen. Die 4 Typen des Museums Paris sind alle ungerippt. Wollte man deshalb an der Echtheit der Typen zweifeln, wozu sonst kein Grund vorliegt, würde man nur mehr Verwirrung stiften. Deshalb bin ich geneigt, die Typen anzuerkennen und die Beschreibung als unzuverlässig anzusehen, was angesichts der alten Beschreibungen oft genug festgestellt werden muß, weil der Variation unterworfene morphologische Merkmale als konstant angesehen wurden.

**Geoborus rugipennis** (Solier) *(Nyctopetus)* in Gay, Hist. Chile 5, 1851, p. 134 bis 135.

Urbeschreibung:

„N. niger, vix parallelus, aut ovatus; capite punctato, antice emarginato: tergo prothoraxis marginibus lateralibus sinuatis, crenulatis; disco punctato, lateribus rugoso, in medio impresso et carinis duabus obtusissimis ornato, angulis porticis (= posticis, der Verf.) subspinosis divaricatis; elytris ruguloso-punctatis; utroque striis duabus et costis tribus notato; costa tertia angustiore ad humerum incrassato; ventre punctato-rugoso. — Long., 6 à 7 lin. ½ (= 12,6 bis 15,7 mm, der Verf.); lat., 3½ à 4 lin. (= 7,3—8,4 mm, der Verf.).

Negro ovalado, ó subparalelo. Cabeza punctuada con borde anterior escotado; tergum del protórax con bordes laterales sinuosos y almenados; en medio del dorso punctuado y hundido; partes laterales rugosas; los dos costados longitudinales son muy obtusos y poco salientes; ángulos posteriores subespinosos y divaricados; elitros arrugados y finamente punctuados, cada uno de ellos está marcado de dos estrías y de tres costillas de las cuales las dos primeras mas anchas, y la tercera mas estrecha, parten del ángulo humeral junto al cual está fuertemente espesada: vientre rugoso y finamente puntuado.

Se halla en Copiapo, Coquimbo, etc."

Von den 4 Typen des Pariser Museums erkläre ich das ♀, von 15,8 mm Länge und 9 mm Breite, welches der von Solier angegebenen Maximalgröße von 7×4 lin. etwa entspricht, zum Lecto-Holotypus. Dieses Exemplar trägt auf seinem runden, grünen Etikett ein „T", welches als Zeichen für „Typus" gedeutet werden könnte. Dagegen spricht aber, daß ein anderes Exemplar ebenfalls dieses „T" trägt, in der Größe aber beträchtlich unter der von So-

lier angegebene Minimalgröße bleibt und nur 10,5×6,1 mm mißt. Die Fundorte stimmen mit den angegebenen überein und ich möchte aus den bereits genannten Gründen die Echtheit der Typen nicht anzweifeln.

Auf den Geschlechtsdimorphismus, der sich besonders in Form und Skulptur des Halsschildes ausprägt, wurde schon bei der Gattungsbeschreibung hingewiesen.

Zufolge der durch die Typen gegebenen Klärung der Art *Geoborus rugipennis* (Sol.) muß leider die sehr gut beschriebene Art *Geoborus pilosus* Philippi synonym zu *rugipennis* gestellt werden. Zur Vervollständigung hier die Urbeschreibung.

**Geoborus pilosus** Phil. (Stettin. Ent. Zeit. 25. 1864, p. 331—332.)

„G. ater, pilosulus; prothorace bicostato, lateribus longe hirsuto et ciliato; elytris rugoso-punctatis, haud costatis, margine laterali valde explanatis. Longit. 6½ lin. (= 13,6 mm, der Verf.); latit. prothor. 3 lin. (= 6,3 mm, der Verf.), elytrorum 3½ lin. (= 7.3 mm, der Verf.).

Habit. in prov. Copiapò in floribus.

Der Kopf ist grob und weitläuftig punctirt und mit gelblichen Härchen bekleidet; die Oberlippe beinahe borstig. Das Halsschild ist zweimal so breit wie lang, vorn tief ausgeschnitten, mit sehr stark vorspringenden Seitenlappen, an den Seiten fast rechtwinklig nach aussen gerichtet, dann aber parallel; die hintern Winkel sind spitz. Die Oberfläche ist grob punctirt und in der Mitte verlaufen zwei breite, abgerundete Längsrippen, die vor dem Vorder- und Hinterrand allmälig aufhören. Der Vorderrand ist dicht mit goldgelben Härchen gewimpert, die Seiten und namentlich die Seitenränder mit längeren, weichen, gelblichen Härchen dicht besetzt. Das Schildchen ist an der Spitze sehr glänzend und daselbst glatt, nicht punctirt. Die Flügeldecken sind wenig breiter als das Halsschild, ziemlich flach, hinten ziemlich spitz zulaufend, mit gekrümmten Seitenrändern, die sehr auffallend, fast lamellenartig verbreitert sind, namentlich im vorderen Drittheil; eine erhabene, sehr auffallende Längsfalte auf der Schulter hört bald auf. Sonst ist die Oberfläche grob runzelig punctirt, ohne Rippen, aber mit einer Art breiter Furchen, die schräg von der Schulter nach der Endspitze verlaufen und durch regelmässigere Stellung der Punkte und feine Härchen entstehen; am vorliegenden Exemplar sind mehrere derselben mit gelbem Blüthenstaub dicht bedeckt, so dass die Flügeldecken dadurch gelb liniirt erscheinen. Die Unterseite ist fein punctirt und dicht mit ziemlich langen, feinen Härchen bekleidet. Ebenso tragen die schwarzen Beine lange, feine Härchen. Der nach hinten gerichtete Vorsprung der Vorderbrust ist länger und spitzer als bei *G. costatus*."

Da wir in der Gattung *Geoborus* Blanch. nun tatsächlich nur 2 Arten haben, ist die Bestimmungstabelle der Arten denkbar einfach:

1' Elytren mit 3—4 deutlichen, breiten Rippen und konkaven Intervallen . . . . . . . . . . . **Geoborus costatus** Blanch.

1'' Elytren nur an der Schulter mit einer kurzen, bald obsolet werdenden Rippe, sonst höchstens mit geglätteten und schwach erhabenen Linien ohne konkave Intervalle . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **Geoborus rugipennis** (Sol.)

**Nyctopetus** Guér. (Voyage Coquille. — Z. Tom. II, part. II, I. Div., 1830, p. 97—98.)

Die Gattung *Nyctopetus* Guérin ist viel weiter verbreitet und entsprechend formenreicher. Sie wurde aufgestellt gelegentlich der Beschreibung von *Nyctopetus tenebrioides* Guér., welche Art demnach als Genotypus anzusehen ist.

Urbeschreibung: „Genre Nyctopète, *Nyctopetus*. Guér.

Ce genre, qui a beaucoup de rapports avec les Hégètres, à cause de sa lèvre inférieure recouvrant les màchoires et presque entièrement les palpes labiaux, ne peut cependant pas être confondu avec lui, parce que son labre est saillant et point recouvert par le bord antérieur de la tête, et que ses antennes sont en scie; mais il en est surtout éloigné par la présence d'ailes, comme dans les Ténébrions. Nous croyons donc devoir le placer près de Ténébrions, à cause de cette circonstance, en lui donnant les caractères suivants:

Labre transverse, saillant, un peu échancré en avant. Mandibules fortes, saillantes, bidentées au bout, avec un sillon au còté externe. Màchoires assez grandes, à lobes inégaux, l'extérieur plus grand, cilié au bout, l'interne plus court et plus étroit, cilié et armé d'un onglet corné. Palpes maxillaires assez courts, de quatre articles, le premier petit, le second plus grand que le troisième, qui est égal au dernier, celui-ci tronqué obliquement en dedans en forme de hache. Lèvre inférieure très-grande, en demi-cercle, couvrant tout-a-fait les mâchoires, la languette, et presque les palpes labiaux, qui sont courts, terminés par un article un peu en hache.

Antennes presque filiformes, en scie; le premier article assez grand un peu courbé; le second petit, conique; le troisième presque aussi grand que le deux premiers; les autres de moitié plus courts, allant en s'élargissant depuis le quatrième jusqu'au neuvième, dilatés en scie en dedans; le dernier effilé au bout, en forme de toupie.

Ce genre se compose de trois espèces, toutes propres au Chili: l'une qui nous a servi de type, a été trouvée à la Conception; les deux antrés ont été rapportées des environs de San-Yago par M. Gay.“

Auf welche beiden Arten G a y s G u é r i n hier Bezug nimmt, ist nicht festzustellen. Die Veröffentlichungen von S o l i e r in G a y erschienen erst 21 Jahre später und führen keine Arten speziell von Santiago auf außer *N. maculipennis* Lap. Vermutlich war L a p o r t de C a s t e l n a u G a y bzw. S o l i e r mit seiner Veröffentlichung zuvorgekommen und die Artberechtigung der anderen fraglich geworden.

Über die Stellung der Gattung *Nyctopetus* im System und ihr Verhältnis zu anderen Gattungen kann und will ich mich hier nicht grundlegend äußern. Ein besonders nahes Verwandtschaftsverhältnis zur Gattung *Hegeter* Latr. scheint mir nicht gegeben. Beide Gattungen gehören zur Unterfamilie der *Tentyriinae,* aber nicht zur gleichen Tribus *(Epitragini* und *Tentyriini).* Auf die Abgrenzung von *Geoborus* Blanch. wurde dort bereits hingewiesen. Arten mit breitem Halsschild haben eine gewisse habituelle Ähnlichkeit mit Vertretern der Gattung *Praocis* Esch. — auch Blanchard hatte bei der Beschreibung von *Geoborus costatus Praocis gayi* Sol. zum Vergleich herangezogen — aber die schmalen Epipleuren der *Nyctopetus* schließen eine Verwechslung mit *Praocis* aus, die sehr breite Epipleuren haben.

Wie schon angedeutet, haben wir innerhalb der Gattung Gruppen, die sich in der Breite des Halsschildes unterscheiden. Einer Gruppe mit breitem Halsschild steht eine andere mit schmalem Halsschild gegenüber. Eine Mittlerstellung zwischen beiden nimmt die Art *Nyctopetus rengoensis* spec. nov. ein, welche sowohl mit breitem Halsschild (bes. ♂♂) als auch mit schmalem (vorwiegend ♀♀) auftritt oder bei der man bezüglich der Halsschildbreiten im Zweifel sein kann, zu welcher Gruppe man sie stellen soll.

Bei Arten mit breitem Halsschild zeigt sich ein meist deutlicher Geschlechtsdimorphismus in dessen Form. Die ♂♂ haben einen stärker gewölbten und seitlich gerundeten Halsschild, dessen größte Breite meist ± weit vor der Basis liegt, die ♀♀ einen flacheren, seitlich weniger gerundeten, der an der Basis am breitesten ist und sich stärker nach vorn verengt.

Wenden wir uns nun den einzelnen Arten zu:

### Gruppe I (mit breitem Halsschild).

**Nyctopetus niger** Germain. (Ann. Univ. Chile 1855, p. 397—398.)

Urbeschreibung:

„Niger, subopacus, oblongo-parallelus, glaber; capite punctulato, punctis anticis majoribus; prothorace brevi, valde transverso, antice angustato postice parallelo; angulis posticis acutis, tergo sublaevigato tenuiter et laxe punctulato; elytris prothorace parum latioribus, parallelis, punctis subseriatis, minutis ad latera majoribus, impressis, antice in medio, longitrorsum elevatis atque planatis, ad apicem parum distincte declivibus, utroque elytro, carina longitudinali, fere obliqua, postice nulla, extus abrupta punctisque magnis seriatis plus minusve confluentibus impressa et partis dorsalis elevatae marginem lateralem efformarte, notato; corpore subtus tenuiter et laxe punctulato.

Long. 5 lin. (= 10,5 mm, der Verf.), lat. $2^3/_4$ lin. (= 5,8 mm, der Verf.)."

Der Holotypus der Art, ein ♂, befindet sich im Nationalmuseum Santiago de Chile. Das Entgegenkommen der Herren Prof. Dr. Kuschel und L. E. Peña ermöglichte mir das Studium des Exemplares sowie der anderen *Nyctopetus* des Museums. Zwei Serien der Art von zusammen 73 Exemplaren, welche Herr Peña erbeutete, erlaubten eine gute Übersicht über die erstaunliche Variationsbreite der Art. Die Körpergröße dieser Serien variiert zwischen 6,5 × 3,4 mm und 10,8 × 5,9 mm. Sie schließt an sich auch die Größe von *N. parvus* Phil. ein, da dieser aber weit südlicher vorkommt und gewisse Strukturabweichungen von *niger* zeigt, kann er wohl als geographische Rasse von *niger* betrachtet werden.

Als Synonyma aber müssen die Arten *N. laticollis* Phil. und *carbonarius* Phil. angesehen werden. Die Holotypen beider Arten befinden sich ebenfalls im Nationalmuseum Santiago. Der Typus von *N. laticollis* Phil. ist ebenfalls ein ♂ und seine Identität mit dem von *niger* wird dem Betrachter sofort einleuchten. Der Typus von *N. carbonarius* Phil. ist dagegen ein ♀ und man muß in Rechnung stellen, daß diese einen im ganzen gesehen kleineren, schmaleren Halsschild haben. Die Punktierung des Halsschildes ist die gleiche, die der Elytren geringfügig schwächer als bei *niger*. Ein in der Sammlung Haag-Ruthenberg der Zool. Staatssammlung München befindliches Exemplar, das als Typus von *N. laticollis* Phil. bezeichnet ist und zweifellos von Philippi stammt, gehört zu *N. kaszabi* spec. nov. Dagegen könnte ein im British Museum befindliches, als Typus von *N. niger* Germain bezeichnetes Originalexemplar als Cotypus angesehen werden, und da es sich um ein ♀ handelt, erkläre ich es zum Lecto-Allotypus.

Die Urbeschreibungen der beiden synonymen Arten lauten:

**Nyctopetus laticollis** Philippi (Stettin. Ent. Zeit. 25, 1864, p. 327—328.)

„N. ater, oblongus; capite et prothorace dense punctatis; prothorace transverso, subquadrato, utrinque ad basin foveola profunda impresso; elytris thoracem latitudine vix ac ne vix quidem superantibus, undique dense et grosse punctatis, subcarinatis; marginibus lateralibus subparallelis. Longit. fere 5 lin. (= 10,5 mm, der Verf.), latit. 2¾ lin. (= 5,7 mm, der Verf.). Ex andibus prov. Colchagua specimen accepimus.

Länglich eiförmig, kohlschwarz, ziemlich glanzlos. Der Kopf ist vorn sehr dicht, oben weitläuftig punctirt. Die Punkte des Halsschildes sind fein und stehen weitläuftig; die Gestalt desselben ist sehr auffallend, vorn fast so breit wie hinten; die Seitenränder laufen hinten in zwei Drittheilen ihrer Länge parallel und so, dass die hintern Winkel beinahe rechte sind; dicht vor dem Hinterrand, der Mitte jeder Flügeldecke gegenüber, ist ein kleines, ziemlich tiefes

Quergrübchen, auch ist die Andeutung einer Längsfurche vorhanden, die hinten, dicht vor dem Rande, ein Grübchen erzeugt. Die Flügeldecken haben ziemlich die Gestalt wie bei N. niger, indem sie kaum breiter als das Halsschild sind und beinahe parallele Seitenränder haben; sie sind ebenfalls dicht und grob punktirt und die Punkte bilden z. Th. Reihen, so dass eine Andeutung von Streifen entsteht; der Kiel oder die Kante in der Mitte ist ebenfalls sehr sichtlich, wenn auch nur schwach angedeutet und dasselbe gilt von dem Kiel neben den Seitenrändern; in den vertieften Punkten entspringt je ein weisses Härchen. Der umgeschlagene Theil der Flügeldecken ist etwas runzelig. Fühler und Beine sind kohlschwarz. Der vordere Vorsprung der Mittelbrust ist sehr klein und wenig hervortretend."

**Nyctopetus carbonarius** Philippi (Stettin. Ent. Zeit. 25, 1864, p. 329.)

„N. niger, ovatus, opacus, punctulatus; prothorace brevi, valde transverso, trapeziformi; elytris prothorace latioribus, punctis subseriatis, ad latera majoribus; utroque carina longitudinali subobliqua postice obliterata extus abrupta et punctis magnis seriatis saepe confluentibus impressa notato. Longit. 5 lin. (= 10,5 mm, der Verf.); latit. 3 lin. (= 6,3 mm, der Verf.). Habit. —?

Die eiförmige Gestalt des Körpers, das Halsschild, welches auffallend schmaler als die Flügeldecken und vorn sehr verschmälert ist, erinnern an *N. maculipennis,* während die schwarze Färbung, die Kahlheit und die Sculptur der Flügeldecken genau wie bei *N. niger* ist. Der Kopf ist vorn dicht und grob, oben fein punctirt. Die Seiten des Halsschildes sind viel schwächer gebogen als bei *N. maculipennis,* beinah gradlinig, so dass dasselbe auffallend trapezförmig ist. Die eingestochenen Punkte desselben sind etwas gröber als bei *N. niger* und etwas feiner als bei der folgenden Art (= *N. rubripes* Phil., der Verf.) und stehen ziemlich weitläuftig. Die Flügeldecken kommen im Umriss mit *maculipennis* überein, allein die schräge Kante, welche den flachen Mitteltheil von dem abschüssigen Seitentheil trennt, ist sogar noch etwas stärker entwickelt als bei *N. niger,* sonst ist die Sculptur ganz wie bei dieser Art. Die Unterseite des Körpers ist punctirt, etwas runzelig und spärlich behaart. Auch die Oberseite der Flügeldecken zeigt kleine Härchen, die aus eingestochenen Punkten entspringen. Fühler und Beine sind kohlschwarz. Die Mittelbrust hat vorn keinen merklichen Vorsprung."

Typisch für *N. niger* ist ein etwas stumpfes, mattes Schwarz bei ausgefärbten Exemplaren. Die vereinzelten, meist kräftigen, anliegenden goldgelben Wimpern sind meist abgerieben. Der Kopf hat einen leicht wulstförmig aufgeworfenen Vorderrand und dahinter eine flache, aber deutliche Querimpression, die etwas entfernt kräftig punktiert ist. Die Seiten der Elytren sind nahezu parallel und hinten ziemlich kurz verengt. Bei der Nominatrasse, die in Santiago und Colchagua verbreitet ist, sind die beiden Hauptrippen ziemlich scharf hervorgehoben und die Zwischenpartie ist abgeflacht. Eine Zwischenrippe kann angedeutet sein. Die Punktierung der Elytren ist ± grob bis fein, längs der Rippen und gelegentlich zwischen Naht und Mittelrippe etwas längsreihig geordnet.

Die ssp. **parvus** Phil. aus der Provinz Valdivia hat die Hauptrippen ziemlich verrundet und ist zwischen beiden nicht abgeflacht, sondern gleichmäßig gewölbt. Zwischen den beiden Hauptrippen ist eine ebenfalls nur als verrundete Leiste vorstehende Zwischenrippe vorhanden. Die Punktierung ist nur an dieser und der Mittelrippe etwas längsreihig geordnet. Da die Nominatform hinsichtlich der Größe eine so erstaunliche Variabilität zeigt, ist anzunehmen, daß es auch größere *parvus* geben wird. Leider lagen mir nur 2 Typen aus dem Nationalmuseum Santiago vor, Holo- und 1 Paratypus, beides ♂♂, und ein weiterer Paratypus, welcher sich in der Sammlung Haag-Ruthenberg der Zoologischen Staatssammlung befand, bei welchem der Sammler Steinheil angegeben ist. Anschließend noch die Urbeschreibung:

Nyctopetus parvus Philippi (Stettin. Ent. Zeit. 25, 1864, p. 328—329.)

„N. ater. oblongus parum nitens; capite prothoraceque punctatis: prothorace antice sat lato, angulis posticis acutiusculis; elytris thorace vix latioribus, subseriatim punctatis, carina obsoleta; marginibus subparallelis; antennis pedibusque nigris. Long. 3¾ lin. (= 7,8 mm, der Verf.); latit. fere 2 lin. (= 4,2 mm, der Verf.).

Patria: Corral in Prov. Valdivia.

Die längliche Gestalt, das breite Halsschild, die schmalen Flügeldecken sind wie bei den beiden vorhergehenden Arten. Der Kopf ist, wie gewöhnlich, oben sehr schwach, unten sehr stark punctirt und zeigt die gewöhnlichen beiden Längsgrübchen. Das Halsschild ist sehr schwach punctirt und verhältnissmässig breit; seine Seitenränder sind vorn sehr stark gebogen, hinten aber beinahe gradlinig und parallel, so dass die Winkel am Grunde beinahe rechte sind; sie laufen aber doch in ein kurzes Spitzchen aus. Die Flügeldecken sind wenig breiter als das Halsschild, mit beinahe parallelen Rändern, weitläuftig und grob punctirt und bilden die Punkte z. Th. Reihen, so dass eine schwache Andeutung von Rippen entsteht; aus jedem vertieften Punkt entspringt ein Härchen. Der Kiel oder Kante, die bei den vorigen Arten sehr deutlich ist, ist hier kaum angedeutet; dasselbe gilt von der Randkante. Der umgeschlagene Theil ist schwach runzelig. Unten ist der ganze Körper fein punctirt. Die Mittelbrust hat vorn gar keinen merklichen Vorsprung. Fühler und Beine sind braunschwarz. — Von *N. niger* und *laticollis* durch mindere Grösse und fast ganz fehlende Längskante verschieden, von *N. tenebrioides* durch die schwarzen Beine, mindere Grösse etc.“

## Nyctopetus **argentinus** spec. nov.

Patria: Argentinien: Chubut, Neuquen, Cordoba und wohl noch weiter verbreitet. Chile: Biobio, Concepcion?

7,0—9,8 mm. Holotypus 8,1 × 4,6 mm. Allotypus 9,1 × 5,2 mm.

Matur tiefschwarz, nur Tibien und Tarsen ± bräunlich, meist etwas seidenglänzend. Oval, unbewimpert, mit verrundeter bis vollständig geschwundener Mittelrippe.

Kopf etwas dicht eingestochen punktiert, zur Stirn nur wenig entfernter und feiner. Schräg vor den Augen mit flachgrubigen Impressionen, die durch eine noch flachere Querimpression miteinander verbunden sind, so daß der Vorderrand als breites, erhabenes Band erscheint.

Halsschild doppelt so breit wie in der Mitte lang. Basis breit verrundet mäßig zum Scutellum vorgezogen. Beim ♂ stärker gewölbt, Seitenrand stärker gebogen, zur Basis schwach, nach vorn etwas stärker verengt, Hinterwinkel etwa 90°. Vorderwinkel von oben gesehen verrundet. Der feine Seitenrand ist von oben nicht sichtbar, da er von einem Seitenwulst verdeckt wird. Halsschild des ♀ weniger gewölbt, Seitenrand in der vorderen Hälfte von oben sichtbar, Hinterwinkel spitz, unter 90°, in flacherem Bogen stärker nach vorn verengt. Vorderwinkel von oben gesehen stumpf. Basis so breit wie Elytrenbasis, höchstens beim ♀ geringfügig schmäler. Punktierung beim Holo- und Allotypus fein eingestochen und mäßig dicht, auch am Rande. Es gibt aber auch Exemplare mit kräftiger, dichter Punktierung, die m. E. im Rahmen der Variationsbreite liegt. Ein Exemplar aus Concepcion (falls der Fundort stimmt), machte den Eindruck einer eigenen Rasse; zur sicheren Beurteilung müßte aber mehr Material vorliegen.

Elytren im Bereich der beiden Hauptrippen grob punktiert, sonst fein, zwischen den Rippen dicht, im Bereich der Naht und der Elytrenenden fein, selten mit Ausnahme der Naht und Elytrenspitzen allgemein grob punktiert (eigene Rasse?). Der feine Seitenrand ist von oben nur am Apex sichtbar. Die Mittelrippe ist — wenn überhaupt — nur als verrundeter, stark punktierter Wulst erkennbar und reicht bis über die Elytrenmitte nach hinten. Prosternum und die Sternalseiten sehr grob runzlig bis raspelartig punktiert, Metasternalmitte und Abdomen entfernt fein raspelartig.

Antennen mittelstark, reichen über die Halsschild-Hinterecken nach hinten, wie Tibien und Tarsen mit braunem Ton.

Holo-, ♂, und Allotypus, ♀, von Chubut, Esquel, I. 1941, im Museum Frey, Tutzing. Dort Paratypoide vom gleichen Fundort, weiter vom Rio Negro, El Bolson, II. 1955; von Cordoba, Valle Encantado, 7. II. 49, leg. Wittmer; von Prov. Neuquen, H. Richter leg.; von Concepcion, P. Herbst leg.; und von Chile, Samml. Gebien.

Paratypoide von Neuquen, Aluminé, Pou-Poncon, 23. I. 1949, F. Monros leg., im Museum Budapest.

Paratypoide von N.—W. Patagonien, 1000—3000 ft., XII. 1919, H. E. Box leg.; von Patagonien, Valle del Lago Blanco 1903. 319; von Chili, Reed-Collection, im British. Museum.

1 Paratypoid von 20 km W. of. Antuco, Bio-Bio, Chile, 28. XII. 50, Ross and Michelbacher leg., in der California Academy of Sciences.

28 Paratypoide von Chile, Malleco, El Arco am Vulcan Lonquimay, 2.—6. I. 59, L. E. Peña leg. und 4 weitere von Marimenuco im selben Gebiet, 1.—14. I. 59 befinden sich in der Sammlung Louis E. Peña, Santiago.

Paratypoide von Chile, Collection Oyarzun, sowie dankenswerterweise überlassene Paratypoide bereits genannter Fundorte in der Zoologischen Staatssammlung München.

Die Art steht *N. niger* nahe, ist etwas glänzender, durch die oft stark verrundete Mittelrippe sehr charakteristisch. Ihre Größenvariabilität ist ebenfalls beträchtlich. Auch der folgenden Art steht sie nahe.

Nyctopetus **neuquensis** spec. nov.

Patria: Argentinien: Prov. Neuquen (Rio Agrio).

9,2—10.5 mm. Holotypus 9.5 × 5,9 mm, Allotypus 10,3 × 6,1 mm.

Elliptisch, tiefschwarz, glänzend bis matt, spärlich punktiert und aus den Punkten sehr hinfällig kurz bewimpert.

Kopf am Vorderrand dicht, sonst etwas entfernter fein eingestochen punktiert. Stirn mit leichter Querdepression, die sich schräg vor den Augen flach vertieft.

Halsschild etwa doppelt so breit wie in der Mitte lang, sehr fein, wenig dicht punktiert, am Seitenrande gröber, ziemlich stark gewölbt, besonders bei den ♂♂. Die feine Seitenrandlinie auch bei ♀♀ nicht von oben sichtbar. Bei ♀♀ die Hinterecken spitzer nach außen vorgezogen und der Seitenrand stärker nach vorn verengt. Vorderecken von oben gesehen vollkommen verrundet, von der Seite stumpfwinklig verrundet. Scutellum mäßig groß, breit gerundet dreieckig. Elytren mit 2 deutlichen Hauptrippen, die von kräftigen Punktreihen begleitet sind, die Innenrippe allerdings nur außenseits. Sie ist wenig scharf und etwas verrundet. Zwischen den Rippen abgeflacht und mit 3 feineren, etwas unregelmäßigen Punktreihen, auch innerseits der Mittelrippe meist noch 2 feine Punktreihen angedeutet. Die Bewimperung aus den Punkten ist so kurz, fein und hinfällig, daß die Tiere meist unbewimpert erschei-

nen. Eine Chagrinierung der Oberseite ist auch bei starker Vergrößerung nicht erkennbar. Unterseite einschließlich der Beine schwarz, letztere nur mit spärlichen rotbraunen Borsten. Prosternum längsfurchig, Metasternum mäßig dicht, grob raspelartig punktiert, Abdomen fein und spärlich.

Antennen schwarz, ziemlich kurz, ragen kaum über die Basalekken des Halsschildes nach hinten.

Holo-, ♂, und Allotypus, ♀, von Neuquen, Rio Agrio, 30. XII. 32, befinden sich im Museum Frey in Tutzing. Dort weitere Paratypoide des gleichen Fundortes und einer von Neuquen, Junin (de los Andes), H. Richter leg. aus der Sammlung Gebien.

Weitere Paratypoide von Neuquen, Zapala, vom 1.—4. und 19.—22. XII. 1946, Hayward und Willink leg., im Museum Budapest.

Ein Paratypoid von Neuquen, Zapala, 20. XII. 49, leg. Hayward und Willink, in der Sammlung Peña.

Ein immaturer Paratypoid (Elytren, Beine und Sternitteile braun) trägt den Fundort Hda. Illapel, Coquimbo, leg. J. Yrarraz, Samml. Peña. Falls keine Fundortsverwechslung vorliegt, könnte es sich um eine Subspecies handeln, da der Kopf keine Querdepression zeigt. In der Zoologischen Staatssammlung München befinden sich noch 3 Paratypoide von Chile, Coll. Oyarzun, ohne genauen Fundort. Es ist anzunehmen, daß die Art auch in dem der argentinischen Provinz benachbarten Gebiet Chiles vorkommt, also den Anden von Biobio und Cautin. Die Art ist nächstverwandt mit *N. wittmeri* spec. nov., aber feiner punktiert und praktisch unbewimpert.

**Nyctopetus wittmeri** spec. nov.

Patria: Argentinien: Prov. Neuquen, N. W. Patagonien.

8,7—10,2 mm. Holotypus 9,1 × 5,3 mm. Allotypus 9,9 × 6,2 mm.

Oval-elliptisch, matur tiefschwarz, mit gereiht fleckiger, weißlicher Bewimperung, etwas glänzend.

Kopf fein, ± dicht eingestochen punktiert, mit flacher Depression schräg vor und zwischen den Augen, wobei gelegentlich zwei kleine Grübchen auftreten können. Halsschildbasis doppelt so breit wie die Mitte lang (einschließlich Scutellarfortsatz). Bei den ♂♂ stärker gewölbt und seitlich gebogen, glänzend; bei den ♀♀ flacher und mit schwächer gebogenen Seitenrändern, matter, fein punktiert. Hinterwinkel in beiden Geschlechtern unter 90°, davor meist

schwach konkav. Vorderwinkel etwa rechtwinklig, aber so nach unten gebogen, daß sie bei Ansicht von oben fast vollständig verrundet erscheinen, besonders bei den ♂♂. Bewimperung spärlich, meist abgerieben.

Scutellum breit verrundet dreieckig, vorn vertieft, wenig groß. Elytren um etwa ¼ länger als zusammen breit (Verhältnis 44 : 59 bis 47:58), trotz feiner netzartiger Chagrinierung glänzend, mit je 2 stark ausgeprägten Hauptrippen. Innerseits der Mittelrippe sind 2 Punktreihen angedeutet, sonst, abgesehen von den grob und unregelmäßig punktierten Begleitreihen der Rippen spärlich und schwach diffus punktiert. Die feine, wenig lange, anliegende Bewimperung ist in ± zusammenhängende Längsreihen geordnet, zwischen denen breitere Streifen liegen, in denen punktiert-gewimperte mit glatten, unbewimperten Flecken abwechseln. Die Bewimperung ist ziemlich hinfällig.

Unterseite äußerst fein bewimpert, ohne auffallende Verdichtungen an den Seiten der Abdominalsternite.

Antennen schlank, überragen die Hinterwinkel des Halsschildes. Endglied nicht länger als das vorletzte.

Beine schwarz, die Tibien ± bräunlich.

Holo-, ♂, und Allotypus, ♀, sowie 7 Paratypoide von Argentinien, Piedra del Aquila, 5. XII. 50, leg. Wittmer, im Museum Frey, Tutzing. 2 der Paratypoide wurden dankenswerterweise der Zoologischen Staatssammlung überlassen.

Weitere 2 Paratypoide von Argentina, N. W. Patagonia, 1000—3000 ft., XII. 1919, H. E. Box leg., im British Museum.

Die Art sei ihrem Sammler, dem hervorragenden Spezialisten der *Cantharidae* und *Malachidae* der Welt, Herrn Walter Wittmer, Herrliberg, in Freundschaft gewidmet. Sie ist besonders ausgezeichnet durch ihre scharfen Hauptrippen, tiefschwarze Färbung, feine, fleckige Elytrenbewimperung, und nur schwach bewimperte Unterseite.

**Nyctopetus nitidus** Philippi (Stettin. Ent. Zeit. 25, 1864, p. 331.)

Urbeschreibung:

„N. ovato-oblongus, niger, sat nitidus; punctis prothoracis sparsis, parum conspicuis; angulis basalibus ejus peracutis; elytris modice convexis, punctatis et rugulosis, utroque bicostato; costis acutis, una in medio elytro, altera ante marginem lateralem. Longit. 5¼ lin. (= 11,0 mm, der Verf.); latit. 3 lin. (= 6,3 mm, der Verf.).

Occurit in andibus prov. Colchaguae.

Der Kopf ist ziemlich stark punctirt, besonders vorn, und zeigt jederseits ein Längsgrübchen. Das Halsschild ist vorn bedeutend schmaler als hinten, die Seitenränder sind wenig gekrümmt, vor dem hintern Winkel schwach concav, an der Basis doppelt gebuchtet, so dass die beiden hintern Winkel sehr spitz werden. Die Flügeldecken sind etwas breiter als das Halsschild, mässig gewölbt und zeigen zwei scharfe Rippen, eine, die dem Kiel der andern Arten entspricht und eine zweite dicht neben dem Seitenrand. Ausserdem ist noch eine flache Längsrippe zwischen diesen beiden, so wie zwischen der ersten und der Naht sichtbar. Vertiefte Punkte, die oft zu Grübchen werden und aus denen je ein weisses Härchen entspringt, und flache Querrunzeln zwischen denselben vervollständigen die Sculptur. Der untere Theil der Flügeldecken zeigt entfernte Querrunzeln und lange Grübchen dazwischen. Die Unterseite des Körpers ist punctirt. Der vordere Vorsprung der Mittelbrust tritt sehr wenig hervor wenn man überhaupt einen solchen annehmen will. Die Schenkel sind kastanienbraun; Schienen und Füsse dunkel rothbraun."

Der Holotypus der Art befindet sich im Museum Santiago. Er ist besonders ausgezeichnet durch ziemlich vertiefte Intervalle, in denen schmale Haarbänder verlaufen, die nicht unterbrochen sind. Die Intervalle lassen außer den kräftigen Hauptrippen deutliche Nebenrippen hervortreten, die aber gerundet sind. Besonders bemerkenswert ist, daß auch innerseits der Mittelrippe ein vertieftes Intervall verläuft. Außer dem Holotypus, einem ♂, lagen mir nur noch 2 ♀♀ von El Coigual, Cord. Curico, XII. 1954, leg. M. Rivera, aus der Sammlung Peña, vor. Sie haben eine fast matte Oberseite, noch spitzere Halsschildhinterecken mit deutlichem konkavem Schwung des Seitenrandes vor diesen und von oben sichtbare, stumpfe Vorderecken. Ob der Glanz der Elytren beim Holotypus, der den Autor zum Namen *nitidus* verleitete, als geschlechtsdimorphes Merkmal anzusehen ist, ist an dem zu geringen Material noch nicht mit Sicherheit zu entscheiden, ich möchte es aber auf Grund der Befunde bei anderen Arten bezweifeln. Die vorliegenden ♀♀ sind auch schwächer bewimpert und es könnte sich u. U. um rassische Differenzen handeln. Das von Philippi erwähnte Längsgrübchen an den Kopfseiten dürfte individuell sein.

**Nyctopetus carinatus** Philippi (Stettin. Ent. Zeit. 25, 1864, p. 330 bis 331.)

Urbeschreibung:

„N. ovatus, ater, convexus; capite prothoraceque tenuiter punctatis, nitidis; elytris exquisite carinatis, in utroque latere concavo-declivibus, haud punctatis, rugoso-foveolatis, foveolis albo-pubescentibus. Longit. 6 lin. (= 12,6 mm, der Verf.); latit. $3\frac{1}{2}$ lin. (= 7,3 mm, der Verf.).

Habitat in andibus prov. Colchagua.

Von der Seite gesehen erscheint der Körper stärker gewölbt als bei den andern Arten und nach vorn und hinten gleichmäßig abschüssig. Der Kopf ist fein —

aber gleichmässig und dicht punctirt, und dieselbe Punctirung findet sich auf dem Halsschild, ohne dem Glanz desselben Eintrag zu thun. Dasselbe ist schmaler als die Flügeldecken, vorn schmaler als hinten, an den Seiten mässig gebogen, aber die Winkel am Grunde sind nicht auffallend spitz, indem der Seitenrand, bevor er den Hinterrand erreicht, sich einbiegt und beinahe der Mittellinie parallel verläuft; die Oberfläche ist ohne bemerkliche Eindrücke. Der Umriss der Flügeldecken ist breit eiförmig und ihre Seitenränder sind stark gekrümmt; ihre Sculptur ist sehr ausgezeichnet. Die Längskante in der Mitte ist stärker ausgeprägt als bei allen andern Arten und der abschüssige Theil der Flügeldecken — wenn man den Käfer von vorn oder hinten betrachtet — auffallend concav; dicht über dem Seitenrand ist eine zweite scharfe Rippe oder Kante, aber es sind keine vertieften Punkte, keine Längsrippen vorhanden und statt deren flache Grübchen, in denen weissliche Härchen stehen. Der umgeschlagene Theil ist quer gerunzelt. Die Unterseite des Leibes ist ziemlich grob punctirt und zeigt zwischen den Punkten schwache Runzeln. Der vordere Vorsprung der Mittelbrust ist sehr auffallend und nach vorn verlängert. Fühler und Beine sind tief schwarz."

Von dieser charakteristischen Art lag mir leider nur der Holotypus aus dem Nationalmuseum Santiago vor. Sie ist ausgezeichnet durch etwas breite Form, scharfe Mittelrippe und schwach konkave Abflachung der Elytren zwischen den beiden Hauptrippen, außerdem durch eine wie gehämmert aussehende Elytrenoberfläche. Aus den flachen Vertiefungen entspringen wenig dichte Büschel feinster Wimpern. Nach den Angaben des Autors müßte die Art wie *nitidus* in den Anden von Colchagua zu finden sein, die demnach für den Sammler ein besonderes Eldorado darstellen dürften.

### Nyctopetus **mendozaensis** spec. nov.

Patria: Argentinien: Prov. Mendoza. Holotypus: 11,3 × 6,0 mm.

Elliptisch, Seitenmitte kurz parallel, schwarz, etwas glänzend, mittelstark, etwas ungleich, aber nicht ausgesprochen fleckig gelblich bewimpert.

Kopf vorn dichter und kräftiger eingestochen punktiert, hinten viel feiner, aus den Punkten kurz goldgelb bewimpert. Neben den Augen mit flachem Längseindruck.

Halsschild zwischen den Hinterecken gut doppelt so breit wie lang und annähernd so breit wie die Elytrenbasis. Hinterwinkel spitz, Vorderwinkel von oben gesehen stumpfwinklig, von der Seite rechtwinklig. Punktierung mäßig dicht, sehr fein, an den Seiten gröber. Aus den Punkten goldgelb bewimpert. Seitenrand beim ♀ schwach gebogen — beim ♂ wohl stärker — nach vorn verengt. Basismitte breit verrundet vorgezogen. Holotypus vor dem Scutellum mit 2 schrägen, kurzen Längseindrücken, die sicher individuell sind.

Scutellum ziemlich breit dreieckig verrundet.

Elytren etwa 1⅓× so lang wie breit, am Diskus ziemlich hoch gewölbt. Die Mittelrippe tritt nur durch die Abflachung zwischen ihr und der Seitenrippe und durch eine außenseits verlaufende Reihe kräftigerer, ungleichmäßiger Punkte in Erscheinung. Die Außenrippe ist beiderseits so begrenzt. Sonst sind nur spärlich Punktreihen angedeutet, eine deutlichere zwischen den beiden Hauptrippen. Die Punktierung ist wie die mittelstarke Bewimperung etwas ungleich, aber nicht scharf begrenzt fleckig.

Unterseite schwarz, Prosternalmitte ohne Fortsatz. Metathorax und Abdomen spärlich fein punktiert und bewimpert, an den Sternitseiten auffallend fleckig verdichtet.

Antennen überragen die Halsschildhinterecken kaum. Antennenendglied nicht länger als das vorhergehende. Beine schwarz, Tarsen braunschwarz.

Holotypus, ♀, von Argentina, Prov. Mendoza, N. Richter leg., aus der Sammlung Gebien, befindet sich im Museum G. Frey. Tutzing.

Von dieser Art lag mir leider nur das eine Exemplar vor. Sie erinnert an *N. wittmeri* und *neuquensis*, unterscheidet sich von beiden durch kürzere, kräftigere Antennen und die kaum fleckige, aber deutliche Bewimperung der Oberseite, andererseits durch die Wimperverdichtungen an den Abdominalseiten, die sie wieder in Beziehung zu *N. rengoensis* und einigen Arten mit schmalem Halsschild bringt.

Gruppe II (Übergang zwischen breitem und schmalem Halsschild).

Nyctopetus **rengoensis** spec. nov.

Patria: Chile: Colchagua, Santiago, (Coquimbo eigene Rasse). 8,2—10,7 mm. Holotypus 9,1 mm. Allotypus 9,75 mm.

Langoval, fast matt, braun mit dunklerem Cephalothorax, stark, anliegend graugelb behaart, mit ± deutlicher Mittelrippe.

Kopf etwas dicht punktiert und aus den Punkten bewimpert (oft abgerieben). Schräg vor den Augen deutlich vertieft und hinter dem Vorderrand flach depress.

Halsschild nicht ganz doppelt so breit wie lang, Basis in der Mitte nur schwach nach hinten gezogen, kann die Breite der Elytrenbasis erreichen, besonders beim ♂, dessen Halsschild breiter und stärker gewölbt ist als der des ♀. Der Halsschild-Seitenrand ist beim ♂ stärker gebogen und zu den stumpfwinkligen Hinter-

ecken eingezogen, beim ♀ schwächer gebogen und vor den etwa rechtwinkligen Hinterecken schwach konkav-parallel. Vorderwinkel von oben ziemlich verrundet, aber nach unten eingebogen und von der Seite gesehen beim ♀ nahezu rechtwinklig, beim ♂ verrundet stumpfwinklig. Punktierung sehr fein und etwas entfernt, der Grund deutlich fein netzmaschig chagriniert.

Elytren nicht ganz doppelt so lang als zusammen breit, mit deutlicher, gröber punktierter Mittelrippe. Punktierung sonst fein, fleckig, wie auch die Bewimperung. Einige Längsreihen unpunktierter Flecken nur schwach angedeutet. Die Punkte sind nicht längsreihig geordnet.

Unterseite, bes. Abdomen, sehr fein, aber deutlich behaart und an den Seiten ± deutlich fleckig verdichtet.

Beine braun, die Schenkel ± verdunkelt.

Antennen schlank, überragen die Halsschildhinterecken. Endglied nicht länger als das vorletzte.

Holo-, ♂, und Allotypus, ♀, sowie 12 Paratypoide von Las Nieves, Cord. Rengo, 12.—26. XI. 47, in Coll. L. E. Peña, Santiago.

4 Paratypoide von Santiago, Chile, Coll. Reitter, und je ein Paratypoid von Chile Quillota, Sammlung Gebien, und El Peumo, Santiago, Chile, XI. 49, befinden sich im Museum Frey, Tutzing.

1 Paratypoid von Chile, Santiago, im Museum Budapest.

Einige Paratypoide wurden mir von Herrn Peña und dem Museum Frey dankenswerterweise für die Zoologische Staatssammlung überlassen. Von dieser Art gibt es im Raume der Huerda Illapel, Coquimbo, eine eigene Subspecies: **Nyctopetus rengoensis illapelensis** subsp. nov. Sie ist im Vergleich zur Nominatform dichter und kräftiger punktiert und die Mittelrippe ist nur angedeutet und stark verrundet. Andererseits sind die unpunktierten Flecken zu größeren, glänzenden Beulen erhoben, die deutliche, von Wimperflecken unterbrochene Reihen bilden, deren eine unmittelbar außerhalb der angedeuteten Mittelrippe liegt.

Holotypus, ♂, und ein Paratypoid von Huerda Illapel, Coquimbo, leg. J. Yrarraz, Allotypus, ♀, vom gleichen Fundort, 600—1000 m, 1.—6. XI. 1954, leg. L. E. Peña, befinden sich in der Sammlung Peña, Santiago. Herr Peña überließ mir liebenswürdigerweise den Paratypoid für die Zoologische Staatssammlung München, wofür ihm auch an dieser Stelle herzlichst gedankt sei.

2 Ex. der California Academy of Sciences kann ich wegen ungenügender Patria (Chile u. Concepcion?) nicht zu Paratypen erklären.

Die Art steht vermittelnd zwischen der Gruppe mit breitem und der mit schmalem Halsschild. Da insbesondere der Halsschild der ♂♂ breit ist, muß dieses Merkmal als jüngeren Datums angesehen werden. Wir haben uns die ursprünglicheren Arten der Gattung demnach mit schmalem Halsschild vorzustellen.

Gruppe III (mit schmalem Halsschild).

**Nyctopetus kaszabi** spec .nov.

Patria: Chile: Coquimbo bis Curico.

10,5—12,6 mm. Holotypus 12.6 × 6,3 mm.

Allotypus 11,8 × 6,1 mm.

Langelliptische, große, glänzende Art mit schwarzem Körper und dunkel rotbraunen Elytren, die spärlich zerstreut und etwas gereiht fleckig bewimpert sind. Mittelrippe fehlt.

Kopf fast gleichmäßig, ziemlich dicht mittelstark eingestochen punktiert. Schräg vor den Augen mit schwachen Vertiefungen. Spärlich bewimpert.

Halsschild gleicherweise punktiert wie der Kopf, nicht ganz doppelt so breit wie lang. Hinterwinkel spitz, etwas nach außen vorgezogen. Vorderwinkel von oben gesehen stumpf bis verrundet, von der Seite verrundet rechtwinkelig. Spärlich goldgelb bewimpert, meist abgerieben. Schildchen ziemlich klein, etwas breit dreieckig.

Elytren 3—4 mal so lang wie der Halsschild, dunkel rotbraun mit schwarzer Naht und Epipleuren, etwas ungleich zerstreut punktiert, höchstens andeutungsweise gereiht. Bewimperung spärlich, mit 3 $\pm$ deutlichen Reihen kleiner Wimpernflecken.

Pro- bis Metasternum dicht und ziemlich groß raspelförmig punktiert, Metasternalmitte und Abdomen etwas dicht und fein, mit feinen Wimpern ohne seitliche Verdichtung.

Antennen fast schwarz, mittelstark, deutlich länger als bis zu den Hinterwinkeln des Halsschildes. Endglied nicht vergrößert.

Holotypus, ♂, von Santiago, El Manzano, 16. II. 1947, leg. L. E. Peña,

Allotypus, ♀, von Santiago, El Canela, 29. XII. 50, leg. E. Peña, und

Paratypoide von Santiago, Renca, II. 1952, von O'Higgins, Idahue, XII. 46, Curico, Buchen, III. 56, leg. L. E. Peña, und von

El Radal, Cord. Talca, 900—1100 m, 23.—30. XI. 1957, Coll. L. E. Peña, in der Sammlung Peña, Santiago. 2 der Paratypoide wurden mir von Herrn Peña liebenswürdigerweise für die Zoologische Staatssammlung München überlassen. Die Staatssammlung besitzt einen weiteren Paratypoid von Chili, Philippi leg., der als Typus von *N. laticollis* Phil. bezeichnet war, was aber wohl auf einem Irrtum eines früheren Sammlungsbesitzers (Haag-Ruthenberg oder Clemens Müller) beruhen dürfte.

Weitere Paratypoide von Chili, Coll. Reed, im British Museum. 1 Paratypus von Chile, Elqui, im Museum Frey, Tutzing.

1 Paratypoid von Chile Prov. Conception, Contulmo, leg. Schönemann 1904—05, im Museum Budapest.

Ich widme die Art meinem lieben Kollegen, dem hervorragenden Spezialisten für Tenebrionidae und Meloidae der Welt, Herrn Dr. Zoltan Kaszab, Direktor am Zoologischen Museum in Budapest.

Die Art steht *N. manni* spec. nov. am nächsten, ist durch ihre Größe, die mit dem schwarzen Halsschild in schönem Kontrast stehenden rotbraunen Elytren und die fehlende Mittelrippe gut gekennzeichnet. Sie scheint bei weiter Verbreitung relativ selten zu sein, da mir keine einzige größere Serie vorlag.

### Nyctopetus **manni** spec. nov.

Patria: Chile: Prov. Santiago Valparaiso bis Concepcion. (Argentinien: Mendoza?).

8,9—11,4 mm. Holotypus 10,4 mm. Allotypus 11,2 mm.

Eine besonders schlanke, langgestreckte Art, etwas glänzend dunkelbraun mit leichtem Metallschimmer, meist dunklerem Kopf und Halsschild und staubartiger gelbgrauer Bewimperung. Mittelrippe verrundet.

Kopf schlank, ziemlich kräftig und scharf eingestochen punktiert und aus den Punkten bewimpert. Schräg vor den Augen mit undeutlicher Impression.

Halsschild fast doppelt so breit wie lang (ohne Scutellarfortsatz gerechnet), wie der Kopf punktiert, aber auf der Mitte entfernter und feiner. Bewimperung etwas spärlicher, aber lang. Beim ♂ gewölbter und an den Seiten stärker gebogen, vor den Hinterecken oft leicht konkav und die Hinterecken fast rechtwinkelig. Die Vorderecken von oben stumpfwinklig verrundet, beim ♀ von der leicht spitzwinkligen Basalecke nach vorn in mäßigem Bogen verengt.

Der Seitenrand nach unten umgebogen, so daß der wirkliche Vorderwinkel etwa 90° und der Basalwinkel stumpf (> 90°) ist.

Scutellum klein, verrundet breit dreieckig, dunkel, Basis vertieft. Elytren rotbraun, glänzend, trotzdem bei starker Vergrößerung fein genetzt, zerstreut ziemlich lang bewimpert, oft ± abgerieben. Naht und Epipleuren in der Regel geschwärzt. Die Mittelrippe verrundet, ihre Lage noch erkennbar. Punktierung nur selten etwas gereiht, gelegentlich mit schwachen Wimperverdichtungen in Längsreihen, besonders zwischen der Andeutung der Mittelrippe und dem Seitenrand. Nach hinten allmählich verengt und gemeinsam verrundet.

Unterseite dicht und lang behaart, am Seitenrand, bes. den Episternen der Hinterbrust und den 2—3 ersten sichtbaren Abdominalsterniten, auffallend verdichtet.

Antennen ziemlich kräftig, überragen die Halsschild-Hinterecken. Die vorletzten 2—3 Glieder ± gesägt, Endglieder nicht vergrößert.

Holotypus, ♂, Allotypus, ♀, und 14 Paratypoide von Chile, Las Nieves, Cord. Rengo, 12.—26. XI. 1947, Coll. L. E. Peña, Santiago. In der Sammlung Peña befinden sich weiter:

3 Paratypoide von Santiago, El Principal, 16. XII. 45, leg. L. E. Peña.

3 Paratypoide von Lo Valdes, Cord. S. E. Santiago, 2400 m, 5. I. 1947, leg. L. E. Peña.

3 Paratypoide von La Obra, Santiago, 18.—23. XII. 1953, leg. L. E. Peña, und 1 weiterer vom gleichen Fundort mit Datum 26. XI. 54.

1 Paratypoid von El Peumo, Rio Maipo, Santiago, I. 1953, leg. L. E. Peña.

1 Paratypoid von Penalolen, Santiago, XII. 1946, leg. L. E. Peña.

1 Paratypoid von Pichi (Alhue) (Santiago), 6.—8. XII. 47, leg. Peña-Barros.

1 Paratypoid von Piscicultura, Aconcagua, 16.—30. XI. 1958, leg. G. Barria.

Im Museum Budapest befinden sich 3 Paratypoide von Chile, Contulmo, Prov. Concepcion, 1904—1905, Schönemann leg. und einer nur von Chile, Concepcion.

Im British Museum 1 Paratypoid von Chile, Limache, Prov. Valparaiso, 15. XI. 1925, F. R. Mason leg., und 2 nur mit Chili, Reed Collection.

Im Museum Frey 1 Paratypoid von Chile, La Palma, Quilpue, XII. 1939?

Von Herrn Peña und Herrn Direktor Dr. Kaszab wurden mir dankenswerterweise Belege der angeführten Paratypoide für die Zoologische Staatssammlung München überlassen.

Ich habe wir erlaubt, diese bemerkenswerte Art Herrn Prof. Dr. Guillermo Mann, Direktor des Zoologischen Instituts der Universität Santiago de Chile, in Ergebenheit zu widmen.

Die Art gehört zur Gruppe mit schmalem Halsschild und stark behaarter Unterseite und ist durch die stets braunen, etwas glänzenden und behaarten Elytren mit verrundeter Mittelrippe und ihre schlanke Gestalt besonders ausgezeichnet.

**Nyctopetus leechi** spec. nov.

Patria: Chile: Coquimbo.

7,5—10,7 mm. Holo- und Allotypus 8,7 × 4,4 mm.

Schlankoval. braunschwarz, halbmatt: fein hinfällig, hell goldgelb, etwas fleckig bewimpert.

Kopf und Halsschild dicht mittelstark eingestochen punktiert und spärlich bewimpert. Vom Innenrand der Augen läuft eine kleine Chitinleiste nach vorn, innerseits dieser eine kleine Depression. Vorderrand des Kopfes nicht abgesetzt.

Halsschild braun bis schwarz, knapp doppelt so breit wie lang, etwas trapezförmig, nur in leichtem Bogen von der Basis nach vorn verengt. Punktierung an den Seiten gröber. Hinterwinkel etwas unter 90°, Vorderwinkel von oben etwas über 90°. Basismitte nur schwach vorgezogen. Scutellum klein, verrundet dreieckig.

Elytren über 4 mal so lang wie der Halsschild, braun, mit ± deutlich geschwärzter Naht und Epipleuren. Mittellang hell goldgelb bewimpert, mit 3 ± deutlichen Längsreihen von verdichteten und unbewimperten Flecken, oft abgerieben. Mittelrippe nicht angedeutet.

Unterseite schwärzlich, dicht punktiert und lang anliegend bewimpert, ohne Verdichtung an den Sternitseiten.

Antennen schwarzbraun, schlank, lang, Endglied 1½—2 mal so lang wie das vorletzte.

Beine braun, höchstens der Vorderrand der Schenkel angedunkelt.

Holo-, ♂, Allotypus, ♀, und eine Serie von Paratypoiden von Chile, Coquimbo, 10 und 5 Miles S. of Huanta, 7. und

8. XII. 50, Ross and Michelbacher Collectors, in der California Academy of Sciences, San Francisco, deren Curator of Insects, Herrn Dr. Hugh B. Leech, ich diese Art in Dankbarkeit widme. Im gleichen Institut befinden sich weitere Paratypoide von Prov. Coquimbo, 12 Miles E. of Vicuna, 4. XII. 50, leg. Ross and Michelbacher; Coquimbo, La Junta, 7. XII. 50, leg. Ross and Michelbacher; und von Coquimbo, 12 Miles E. of Rivadavia, 4. XII. 50, leg. Ross and Michelbacher.

In der Sammlung Peña, Santiago, befinden sich Paratypoide von Rivadavia, Elqui Coquimbo, 24.—26. XI. 1946 und 28. X. 1957, leg. L. E. Peña; von Coquimbo, Huerda Illapel, 600 bis 1000 m, 1.—6. XI. 1954, leg. L. E. Peña, und ohne Datum und Höhenangabe, leg. J. Yrarraz; von Coquimbo, Guallignaica, 10. III. 51, R. Cortes; von Coquimbo, Pullalli, 20. IV. 1946, leg. L. E. Peña; von Coquimbo, Paihuano, 20. XI. 1946, leg. L. E. Peña, von Huanta. 1600 m, Coquimbo, 28. X. 1957, Coll. L. E. Peña, und S. Vicuna, 1000—1200 m, Coquimbo, 30. X. 1957, Coll: L. E. Peña.

Belegexemplare wurden mir von Herrn Dr. Leech und Herrn Peña für die Zoologische Staatssammlung München überlassen. wofür ich herzlichst danke.

Die Art ist durch ihr etwas trapezförmiges Halsschild und das verlängerte Antennenendglied besonders bemerkenswert.

**Nyctopetus peñai** spec. nov.

Patria: Chile: Coquimbo. (Argentinien: Mendoza?).

8—11 mm. Holotypus 8 mm. Allotypus 9,1 mm.

Schlanke, langovale Art, ± dunkelbraun, trotz feiner Chagrinierung etwas glänzend, aber höchstens schwach metallisch, mit etwas fleckiger, graugelber Bewimperung, deutlich gerippt.

Kopf dicht, ziemlich fein, aber tief eingestochen punktiert, zum Scheitel entfernter, vorn neben den Augen mit schwachen schrägen Eindrücken, ohne Querimpression, ziemlich lang bewimpert.

Halsschild doppelt so breit wie lang (wenn man den Scutellarfortsatz nicht berücksichtigt), wie der Kopfscheitel punktiert und bewimpert, deutlich fein gerandet. In der Mitte am breitesten, nach hinten schwach, nach vorn stärker verengt. Von oben gesehen hinten etwa rechtwinklig, vorn verrundet stumpfwinklig, die eigentlichen Winkel aber, nach unten gebogen und von oben nicht sichtbar, sind vorne verrundet rechteckig und hinten stumpfwinklig.

Seitenrand nach unten gebogen. Basis deutlich schmaler als die Elytrenbasis. Der Holotypus hat hinter der Mitte jeder Halsschildhälfte eine grubige Vertiefung, die individuell bei Käfern verschiedenster Familien nicht selten auftritt und auf Muskelansätze hindeutet.

Elytren langoval, uneben durch bis über die Mitte nach hinten reichende Mittelrippe und schwach erhabene, geglättete Stellen, die in 4 ± deutliche Längsreihen geordnet sind, die 3. als Fortsetzung der Mittelrippe. Hinter der Basis meist ± deutlich depress. In der Mitte der abgeflachten Seiten zwischen Mittelrippe und Seitenrippe verläuft von der Schulterbeule ausgehend eine meist deutliche Reihe der erhabenen glatten Flecken. Die Elytren sind hinten gemeinsam verrundet zugespitzt.

Unterseite ziemlich dicht und lang bewimpert, mit meist deutlichen Verdichtungen auf den Episternen der Hinterbrust und den Seiten der ersten 3 sichtbaren Abdominalsternite.

Antennen ziemlich schlank, reichen über die Halsschildhinterecken, die 3 vorletzten Glieder etwas gesägt erweitert. Endglied zuweilen etwas vergrößert (Holotypus!).

Beine schlank, rötlich braun mit dunkleren Enden der Schenkel, Tibien und Tarsenglieder.

Holo-, ♂, Allotypus, ♀, und eine große Serie von Paratypoiden von Coquimbo, Huerda Illapel, 600—1000 m, 26. X. und 1.—6. XI. 1954, leg. Louis E. Peña, und weitere 4 Paratypoide von Rivadavia, Elqui Coquimbo, 24.—26. XI. 46, leg. Louis E. Peña; Guampulla, Coquimbo, 2. XI. 1957, Coll. Louis E. Peña; S. Vicuna, 1000—1200 m, Coquimbo, 30. X. 1957, Coll: L. E. Peña; Cta. Cavilolen, Illapel, Coquimbo, 22. X. 58, Coll: L. E. Peña; Tres Cruces, Vicuna, 1900 m, Coquimbo, 31. X. 1957, Coll: L. E. Peña; Port. Pajonales, N. Coquimbo, 15. X. 1957 und Huintil, Hda. Illapel, Coquimbo, 19. X. 58, Coll: L. E. Peña, in Sammlung Peña, Santiago.

In der California Academy of Sciences, San Francisco, befinden sich Paratypoide aus der Ausbeute Ross-Michelbacher mit folgenden Fundorten: 35 Mi. S. of Ovalie, Chile, 1. XII. 50; 50 Km und 22 Km S. of La Serena, Chile, 1. und 9. XII. 50; 5 Mi. N. of Illapel, Chile, 30. XI. 50, 30 Km N. of Illapel, Chile, 30. XI. 50, 5000 ft. elev., und 90 Km S. Illapel, Prov. Aconcagua, Chile, 28. XI. 1950; 4, 5 und 10 Mi. S. Vicuna, Prov. Coquimbo, Chile, 3. V. 50; Prov. Aconcagua, Chile, 29. XI. 50; 30 Km S. of Combarbala, Chile, 30. XI. 50.

4 Paratypoide von El Pangue, Coquimbo, 1700 m, 1. XI. 54, leg. W. Wittmer, befinden sich im Museum Frey, Tutzing.

1 Exemplar von Mendoza und 2 von Argentinien, Fitzgerald, im British Museum.

Ich widme die Art Herrn Louis E. Peña, dem hervorragenden Sammler und Kenner der chilenischen Tenebrioniden, dem ich für seine Unterstützung mit dem reichen und ausgezeichneten Material seiner Ausbeuten zu großem Dank verpflichtet bin.

Die Art ist wie *N. leechi* spec. nov. von *N. tenebrioides* herzuleiten, dessen nördlichste Rasse *gaudichaudi* (Lap.) ihm am nächsten steht. Sie unterscheidet sich von dieser durch glänzendere Oberseite, bes. Halsschild, kräftigere Bewimperung, besonders dichtere der Unterseite, etwas schlankere Gestalt und ungereihte Punktierung der Elytren.

**Nyctopetus maculipennis** (Lap.) (Epitragus) (Lap. de Cast.: Hist. Nat. 2, 1840, p. 215.)

Urbeschreibung:

„6. **Epitragus maculipennis.**

Long. 4 lig. (= 8,4 mm, der Verf.) Larg. 2 lig. (= 4,2 mm, der Verf.). Noir, très-finement ponctué; élytres d'un brun-rouge, avec la suture et quatre petites lignes élevées sur chacune; ces lignes sont alternées de petites taches obscures; elles sont parsemées de quelques petits poils gris: pattes brunes. — Chili.“

Der Holotypus der Art, welcher sich in der Sammlung Sedillot des Museums Paris befinden mußte, war zwar nicht als solcher gekennzeichnet; ich habe aber keinen Zweifel, daß das vorhandene Exemplar wirklich den Holotypus darstellt. Nach der Beschreibung ist die Art nicht sicher erkennbar und so würde es auch nichts ausmachen, wenn der vermeintliche Holotypus nicht der ursprüngliche wäre. Er ist deutlich gerippt, was Laport de Castelnau in seiner kurzen Beschreibung nicht angibt, und zwischen den beiden Hauptrippen leicht konkav. Von besonderer Bedeutung ist, daß das letzte Antennenglied deutlich vergrößert ist. Damit kommt er verwandtschaftlich in nahe Beziehung zu *N. leechi* spec. nov., der aber ungerippt ist. Daß der Holotypus ein fein punktiertes Halsschild hat, fällt etwas aus dem Rahmen des mir sonst von der Art vorliegenden Materials, ist aber wahrscheinlich als individuelle, höchstens rassisch bedingte Variante (der genaue Fundort der Type ist unbekannt) zu werten, wie aus Vergleichen mit anderen Arten, insbe-

sondere der nahestehenden *N. tenebrioides* Guér., geschlossen werden kann. Das mir vorliegende Material der Art war leider für die völlige Klärung dieser Frage nicht ausreichend, trotzdem mir immerhin 29 Exemplare mit guten Fundorten zur Verfügung standen. Deren Funddaten sind: Coquimbo, Huerda Illapel, in Höhen zwischen 600 und 1200 Metern; Santiago, Las Condes und Penalolen (Peña).

Coquimbo, 35 km S. of Ovalie, 50 km S. of La Serena, Fray Jorge Forest, 30 km S. of Combarbala, 5 Mi. N. of Illapel; Prov. Aconcagua, 90 km S. of Illapel, Zapallar und Guardia Vieja, Rio Blanco (Ross and Michelbacher).

Coquimbo, El Pangue, 1400 m (Wittmer).

Die Funde liegen also alle im Raume Coquimbo bis Santiago und haben alle kräftiger punktiertes Halsschild. Es besteht demnach die Möglichkeit, daß die Art in einem anderen Gebiet mit schwach punktiertem Halsschild auftritt.[1])

Laport de Castelnau hat weiter eine Art *N. (Epitragus) gaudichaudi* beschrieben, die von Solier als Varietät von *maculipennis* angesehen wurde. Das Studium des Holotypus, der sich gleichfalls in der Sammlung Sedillot im Museum Paris befindet, ergab aber, daß die beiden Arten bei aller Ähnlichkeit nicht zusammengestellt werden können, da *gaudichaudi* kein vergrößertes Antennenendglied besitzt. M. E. muß *gaudichaudi* als Subspecies von *N. tenebrioides* Guér. angesehen werden, wozu ich an der betreffenden Stelle ausführlich Stellung nehme. Schließlich ist von Blanchard ein *N. (Geoborus) lividipennis* beschrieben und abgebildet worden. Gebien stellt diese Art ebenfalls als Varietät zu *maculipennis* (Lap.). Da der Typus im Museum Paris nicht mehr vorhanden und offenbar verlorengegangen ist, ist die Art nicht mehr einwandfrei zu deuten, denn die Beschreibung reicht dafür nicht aus. M. E. kann es sich nur um ein immatures Exemplar gehandelt haben und es ist wohl das Beste, wenn wir es als Forma von *N. maculipennis* ansehen und damit endgültig festlegen. Zur Vollständigkeit anbei die Urbeschreibung.

---

[1]) In nachträglich von Herrn L. E. Peña erhaltenem Material befanden sich weitere 18 Exemplare von *N. maculipennis* Lap., unter diesen auch eins mit schwächerer Halsschildpunktierung. Dieses stammt von Cta. Los Hornos, Illapel, Coquimbo. 18. X. 58, Coll: L. E. Peña. Vom gleichen Fundort liegt noch ein Exemplar mit kräftig punktiertem Halsschild vor. Dadurch gewinnt meine Vermutung an Wahrscheinlichkeit, daß es sich beim Holotypus, der ein fein punktiertes Halsschild besitzt, um eine individuelle Variante handeln könnte.

**Nyctopetus maculipennis** Lap. var. **lividipennis** (Blanch.) (Voy. d'Orb. 1843, p. 194, t. 13, f. 2.)

„607. Géobore a élytres vineuses, *Geoborus lividipennis*, Blanch. Pl. XIII, fig. 2. Niger: thorace obscuro, cum capite punctato, linea media impressa; elytris lividis, costis paulo elevatis, irregularibus; pedibus obscure rufis. Long. 8 millim.

Trouvé par M. d'Orbigny sur les hauteurs aux environs de Valparaiso (Chili), dans les endroits secs."

Die letzte zu besprechende Art ist von außerordentlicher Variabilität und läßt sich an Hand des vorliegenden Materials zunächst einmal in 4 geographische Rassen gliedern. Nach der zuerst beschriebenen, die als Nominatrasse zu gelten hat, muß die Art *Nyctopetus tenebrioides* Guér. heißen.

**Nyctopetus tenebrioides** Guér. (Voyage Coquille. Z. Tom. II, part. II, I. Div., 1830, p. 98.)

Urbeschreibung:

„Nyctopète ténébrioide, *Nyctopetus tenebrioides*. Guér. —

Ater, capite rotundato, thorace quadrato, transverso: elytris punctulatis lateribus depressis. — L. 13 mill., l. 6 m. — Atlas, Ins., pl. IV, fig. 7.

Sa tête est noire et petite, arrondi en avant, finement ponctuée: les antennes sont noires, presque de la longueur du corselet et de la tête. Le corselet est transversal, plus étroit en avant, arrondi sur les côtés, un peu avancé en arrière à son bord postérieur, avec les quatre angles assez aigus: il est un peu bombé au milieu, finement ponctué, avec une petite impression peu marquée de chaque côté et sur le bord postérieur. L'écusson est petit, triangulaire; les élytres sont ovales, plus larges que le corselet à leur base, d'une couleur noire un peu brunâtre, rebordées, avec des côtes effacées, dont les deux du milieu de l'élytre sont un peu plus saillantes. Le dessous du corps est lisse, sans poils ni duvet, de la couleur des élytres; les pattes sont courtes, brunes. On trouve des ailes blanchâtres sous les élytres.

La figure 7 B de la planche IV représente la tête de cette espèce, grossie et vue en dessus. On voit cette même tête plus grossie et présentée en dessous figure 7 A. La figure 7 C offre une mandibule isolée. Enfin on voit en 7 D une mâchoire très-grossie et isolée; on a seulement oublié de faire sentir le crochet corné qui se trouve à l'extrémité du lobe interne. — Cet insecte vient de la Conception au Chili. Les deux autres espèces appartenant à ce genre sont décrites dans le Magasin de Zoologie, année 1834."

Der Holotypus der Art befindet sich im Museum Paris. Er ist schlank, hat ziemlich gewölbten und fein punktierten Halsschild und auf den Elytren schwach erhabene Streifen, die von feinen Punktreihen eingefaßt sind. Als Patria ist Conception angegeben. Die Nominatrasse ist weiter noch in Nuble, Maule und Linares verbreitet und tritt auch mit stärker punktiertem Halsschild auf. Das Gesamtverbreitungsgebiet der Art erstreckt sich aber von Biobio bis Santiago/Valparaiso. Da die Variationsbreiten sehr groß sind

und sich in den Rassen überschneiden, bzw. diese ± gleitend ineinander übergehen, lassen sich scharfe Grenzen nicht ziehen und die Einteilung muß großräumig vorgenommen werden, wenigstens so lange, als nicht ein sehr detailliertes, reiches Material des gesamten Gebietes vorliegt. Für die großräumige Einteilung sind die Provinzen sehr geeignet. Nach dem über die Überschneidung der Variationsbreiten Gesagten ist es aber einleuchtend, daß sich Phänotypen bestimmter geographischer Rassen auch vereinzelt im Gebiet der Nachbarrassen finden. Die südlichste Subspecies, **Nyctopetus tenebrioides rossi** subsp. nov., bewohnt etwa das Gebiet von Biobio, der Nahuelbuta, und von Arauco. Es ist nicht verwunderlich, daß wir sie auch — wenigstens phänotypisch — vereinzelt noch in Nuble antreffen. Anscheinend schiebt sich die Rasse längs der Cordillere weiter nach Norden vor.

*N. tenebrionides rossi* subsp. nov. zeichnet sich aus durch tiefschwarze, fast matte Färbung, hat aber oft rote Beine (eine anscheinend individuelle Variante, die auch bei anderen Rassen auftritt). Er hat ziemlich kräftig und dicht punktiertes Halsschild und ist unbewimpert. Die Elytrenstreifen sind, soweit vorhanden, nicht abwechselnd erhaben. Die Mittelrippe ist meist deutlich, kann aber auch vollständig verrundet sein.

Holo-, ♂, und Allotypus, ♀, von Biobio, El Abanico, 30. XII. 50, Ross and Michelbacher leg., befinden sich in der California Academy of Sciences, San Francisco. Dort weitere Paratypoide vom Fundort des Holotypus; von Biobio, 20 km W. of Antuco, 28. XII. 50, Ross and Michelbacher; und von Biobio, 5 km W. Tucapel, 28. XII. 50, Ross and Michelbacher. Dem einen der beiden verdienstvollen Sammler, Herrn Dr. Ross, sei diese Subspecies gewidmet.

In der Sammlung Peña, Santiago, befinden sich Paratypoide folgender Fundorte und Daten: Biobio, Cord. Pemehue, 1365 m, 20.—31. I. 1946, leg. L. E. Peña; Cord. Biobio, Laguna Laja, 1420 m, 19. II. 56 und 18.—23. II. 56, leg. L. E. Peña; Biobio, Laguna Verde, El Abanico, 27. I. 48, 1500 m, leg. Kuschel; Arauco, Nahuelbuta W., Pichinahuel. 1100—1400 m, 23.—31. I. 54 und 12.—20. II. 1953, leg. L. E. Peña: Peillem-Pille (= Pillim-Pilli), 600—800 m, 14.—28. I. 54. leg. L. E. Peña; Nahuelbuta (O), Butamalal, 1100—1400 m, 23.—31. I. 54, leg. L. E. Peña; Nahuelbuta (W), Caramavida, 1.—6. I. 54, und 11. I. 1954, 720 bis 1100 m, leg. L. E. Peña; und Lincura, Pino Hachado, Malleco? (liegt nach der Karte in Cautin), 6.—10. I. 59, Coll: L. E. Peña.

Die Tiere der Nahuelbuta und von Lincura haben schwächere Mittelrippe.

Nördlich schließt sich dann die bereits behandelte Nominatrasse an. Ergänzend sei noch bemerkt, daß mir eine Serie aus Concepcion, dem Fundort des Typus, erlaubte, die Variationsbreite gut zu erkennen. Die Elytrenwölbung zwischen den beiden Hauptrippen ist wohl abgeflacht, bleibt aber konvex. Die Elytren sind oft braun getönt. Eine spärliche Bewimperung kann vorhanden sein.

Als nächste Rasse schließt sich **Nyctopetus tenebrioides rubripes** Phil. an die Nominatrasse an. Sie besiedelt im wesentlichen die Provinzen Talca — O'Higgins.

**Nyctopetus rubripes** Philippi (Stettin. Ent. Zeit. 25, 1864, p. 329—330.)

Urbeschreibung:

„N. ovatus, niger; prothorace valde transverso, antice multo angustiore, dense punctato; elytris castaneis, prothorace multo latioribus, margine laterali armatis, punctatis, versus suturam substriatis, medio carinatis; femoribus et basi tibiarum rubris. Longit. 5 lin. (= 10,5 mm, der Verf.); latit. prothoracis 2 lin. (= 4.2 mm, der Verf.), elytrorum 3 lin. (= 6,3 mm, der Verf.).

Habit. in subandinis et andinis prov. Santiago.

Der Kopf ist kohlschwarz, dicht und fein punctirt, ebenso das Halsschild, doch ist dasselbe ziemlich glänzend. Es ist fast zweimal so breit wie lang. vorn schmal mit ziemlich vorspringenden Winkeln, an den Seiten gebogen, so dass die hintern Winkel beinahe rechte sind. Die Flügeldecken sind weit breiter als das Halsschild, eiförmig, mit gebogenen Seitenrändern: sie zeigen denselben Kiel, wie *N. niger* und *carbonarius*, und sind ebenso punctirt, aber in dem Raum zwischen Kiel und Naht stehen die Punkte in ziemlich regelmässigen Reihen und manchmal auch so an den Seiten, namentlich hinten: ihre Farbe ist kastanienbraun und sie sind ebenfalls mit weissen Härchen besetzt. Die Unterseite des Körpers ist sehr fein punctirt. Die Schenkel und Schienen, bisweilen auch die Tarsen sind auffallend braunroth, in andern Fällen ist das Knie, die untere Hälfte der Schienen und der Tarsus schwärzlich. Fühler und Palpen sind schwarz. Die Mittelbrust hat vorn einen deutlichen, senkrechten, wenn auch nicht grossen Vorsprung. Die Gestalt des Körpers, namentlich das kurze, vorn verschmälerte Halsschild und die breiten, eiförmigen Flügeldecken sind wie bei *N. maculipennis* und *N. carbonarius;* ersterer unterscheidet sich aber leicht durch seine starke Behaarung und den kaum angedeuteten Kiel der Flügeldecken, letzterer durch grade Seiten des Halsschildes, weitläufige Punctirung desselben, schwarze Beine: *N. tenebrioides,* der auch rothe Beine hat, ist durch die Körpergestalt sehr abweichend."

Der Typus der Art bzw. Rasse befindet sich im Nationalmuseum Santiago de Chile. Wie Philippi dazu kommt, zu behaupten, daß *tenebrioides* durch die Körpergestalt sehr abweichend sei, ist mir unerfindlich, denn die Holotypen beider sind sich recht ähnlich. Vermutlich hat Philippi den Typus von *tenebrioides* nicht ge-

sehen und eine andere Art dafür gehalten. Ich erwähnte bereits, daß die Rotbeinigkeit individuell ist und neben den rotbeinigen auch Exemplare mit schwarzen Extremitäten auftreten. Es scheint eine gewisse regionale Verschiedenheit in der Beinfärbung zu bestehen, irgendwelche Gesetzmäßigkeit ist vorerst aber noch nicht zu erkennen.

*N. tenebrioides rubripes* ist in der typischen Form ausgezeichnet durch kräftige Mittelrippe, die über die Elytrenmitte nach hinten reicht und außenseits durch eine grobe Punktreihe begrenzt ist. Der Raum zwischen den beiden Hauptrippen ist wenigstens vorn vollkommen flach, es kann aber ein von 2 Punktreihen begrenztes Längsband unterbrochener schwacher Wimperflecken angedeutet sein. Der Halsschild ist meist fein punktiert.

Als Fundort gibt Philippi die Subanden und Anden der Provinz Santiago an. Die in der Provinz Santiago verbreitetste Form entspricht aber mehr dem Typus von N. *gaudichaudii* (Lap.), wogegen die dem Holotypus von *N. rubripes* ähnlichsten Formen hauptsächlich südlicher, in den Provinzen O'Higgins bis Talca, anzutreffen sind. Ich stehe deshalb nicht an, diese südlichen Provinzen als von der Subspecies *rubripes* Phil. besiedelt anzugeben und glaube dem Willen des Autors eher Rechnung zu tragen, als wenn ich die Art synonym zu *gaudichaudii* stellte. Wie schon bemerkt, sind meine Provinzangaben, nur als ungefähre Besiedlungsräume anzusehen und scheinen die Rassen längs der Anden weiter nach Norden vorzudringen als im Flachland. Wegen der ungenauen Fundortangaben der alten Arten muß man auch dem Phänotypus der Typenexemplare Rechnung tragen. Der genaue Fundort des Typus ist nicht bekannt, er könnte durchaus nahe der Grenze zur Provinz O'Higgins liegen, müßte bei genauer Grenzziehung möglicherweise sowieso zum südlicheren Rassenbereich kommen. So halte ich mich auch für berechtigt, die dem Phänotypus des Holotypus entsprechende Rasse mit diesem Namen zu belegen, obwohl bei der Neubeschreibung einer Rasse mit großer Variationsbreite auch Exemplare in der Typenserie auftreten können, die phänotypisch mehr der Nachbarrasse ähneln.

Als nördlichste unmittelbare Rasse von *Nytopetus tenebrioides* ist *gaudichaudii* (Lap.) anzusehen. Diese als *Epitragus gaudichaudii* von Laport de Castelnau beschriebene Art wurde von Solier als Variation von *N. maculipennis* angesehen, was aber unrichtig ist, weil *gaudichaudii* das Antennenendglied nicht verlängert hat.

**Nyctopetus tenebrioides gaudichaudii** (Lap.) (Lap. de Cast.: Hist. Nat. 2, 1840, p. 21.)

Urbeschreibung:

„7. **Epitragus gaudichaudi.**

Long. 4 lig. (= 8,4 mm, der Verf.) Larg. 2 lig. (= 4,2 mm. der Verf.). Ressemble beaucoup au précédent (= *maculipennis* Lap., der Verf.), mais à corselet plus transversal, entièrement d'un noir bronzé; élytres d'un brun-châtain, avec des lignes élevées, mais pas de taches obscures; pattes brunes. — Chili.

Nota. Il faut encore ajouter à ce genre l'Epitr. Brunicornis, Latr., Ins. de Humboldt, p. 367, pl. 23, fig. 6. et l'Epitr. Lineatus, figuré par M. Guérin dans son Iconographie (Ins., pl. 31, fig. 9)."

Der Holotypus befindet sich in der Sammlung Sedillot des Museums Paris. Er war als solcher nicht gekennzeichnet. ich habe aber keine Bedenken, das Tier als Holotypus anzuerkennen. Sollte also das wirklich typische Tier verlorengegangen sein, erkläre ich das vorhandene Exemplar zum Lecto-Holotypus. Es ist schwach gerippt und zwischen den beiden Hauptrippen konvex, der Halsschild stärker gewölbt und dicht und scharf punktiert. Weiter ist zwischen den beiden Hauptrippen ein von Punktreihen eingefaßtes, etwas erhabenes Längsband zu erkennen, welches meist spärlich fleckig bewimpert ist. Ein genauer Fundort ist nicht angegeben, phänotypisch repräsentiert das Exemplar aber die Subspecies des Gebietes der Provinzen Santiago und Valparaiso. Die Beine dieser Subspecies sind meist dunkel gefärbt, kommen aber auch in ± umfangreicher Aufhellung vor. Auch die Körperform ist ziemlich variabel, bald breiter, bald schlanker. Ein schwacher Bronceglanz ist zuweilen festzustellen, die Grundfarbe schwankt zwischen braun und schwarz.

Von Laport de Castelnau wurde noch ein *Epitragus quadricollis* beschrieben, welcher von Solier als Variation zu *tenebrioides* gestellt wurde. Gegen diese Auffassung ist nichts einzuwenden und da der Typus dieser Art verlorengegangen, eine einwandfreie Klärung somit unmöglich geworden ist, tut man am besten, diese Art als Synonym zu erklären. Sie wurde ebenfalls von Gaudichaud gesammelt und dürfte deshalb aus demselben Gebiet stammen wie *gaudichaudi*. Der Hinweis auf braunrote Antennen läßt vermuten, daß es sich um ein immatures Exemplar gehandelt haben muß. Die erwähnten Eindrücke am Hinterrand des Halsschildes sind bei *gaudichaudi* oft zu beobachten, aber sicher nur individuell zu bewerten. Jedenfalls glaube ich, daß *quadricollis* (Lap.) am ehesten zu dieser Subspecies zu stellen ist und

erkläre sie deshalb zum Synonym von *N. tenebrioides gaudichaudi* (Lap.). Hier noch die Urbeschreibung aus Lap. de Cast.: Hist. Nat. 2, 1840, p. 215.

„4. **Epitragus quadricollis.**

Long. 4 lig. (= 8,4 mm, der Verf.) Larg. 2 lig. (= 4,2 mm, der Verf.) Couvert d'une ponctuation serrée, d'un noir assez luisant; corselet presque carré, un peu transversal, avec deux fortes impressions au bord postérieur; élytres beaucoup plus larges que le corselet, convexes, ponctuées: antennes et palpes d'un brunrouge. — Chili. Rapporté par M. Gaudichaud.“

**Bestimmungstabelle der Gattung Nyctopetus Guér.**

(Die Bestimmung einzelner ♀♀ von Arten mit breitem Halsschild wird dem Uneingeweihten möglicherweise Schwierigkeiten bereiten, da deren Halsschild sich von der Basis nach vorn stark verengt. ♀♀ mit so gestaltetem, ziemlich trapezförmigem Halsschild gehören in der Regel zu Arten mit breitem Halsschild.)

1' Halsschild-Basis so breit wie Elytrenbasis (Halsschild-Hinterwinkel reichen seitlich über die Mitte der Schulterbeule) . . . . . . . . . . . . 2

1'' Halsschild-Basis schmäler als Elytrenbasis (Basalwinkel des Halsschildes erreichen seitlich nicht die Mitte der Schulterbeule). . . . . . . . . . 11

2' Elytren gehämmert-grubig, in den flachen Gruben mitten kurz büschelig gewimpert. Zwischen den beiden scharf ausgeprägten Rippen flach, vorn leicht konkav. (Anden von Colchagua). . . . . . . N. **carinatus** Phil.

2'' Elytren nicht gehämmert-grubig, mit ± längsreihig geordneter oder diffuser Punktierung oder selten unpunktiert. . . . . . . . . . . . . . . 3

3' Zwischenräume der Elytrenreihen mit deutlichen punktiert-bewimperten Flecken, die meist mit geglätteten Stellen abwechseln. . . . . . . 4

3'' Zwischenräume der Elytrenreihen nicht fleckig punktiert-bewimpert. . 5

4' Glänzend, schwarz, ziemlich breitoval. Halsschildbasis umfaßt die Schultern. (Südliches Neuquen). . . . . . . . . . . N. **wittmeri** spec. nov.

4'' Matt, pechbraun, schlanker oval. Halsschild kaum so breit wie die Schultern. (Kann mit Arten mit schmalem Halsschild verwechselt werden.). (Colchagua, Cordillere Rengo). (s. a. 14''). . . . . N. **rengoensis** spec. nov.

5' Etwas breitoval gerundet, ziemlich dicht, fast gleichmäßig, nur schwach angedeutet fleckig, mittellang fein goldgelb bewimpert, Rippen schwach. (Mendoza). . . . . . . . . . . . . . . . N. **mendozaensis** spec. nov.

5'' Höchstens ungleich wenig dicht bewimpert. . . . . . . . . . . 6

6' Elytren auch innerseits der Mittelrippe mit deutlichen, flach konkaven Intervallen. In den Intervallen verlaufen feine Wimperbänder, die gelegentlich etwas fleckig unterbrochen oder auch einreihig sind. (Cordillere Colchagua und Curico). . . . . . . . . . . . . N. **nitidus** Phil.

6" Elytren ohne solche bewimperten konkaven Intervalle. . . . . . . . . 7

7' Kopfschild mit breitem, meist dicht und kräftig punktiertem Vorderrand, dahinter mit auffallender Querdepression. Halsschild und Elytren matt, höchstens stumpf glänzend. Elytren etwas uneben. . . . . . . . . 8

7" Kopfschild ohne abgesetzten Vorderrand und ohne auffallende Querdepression. Halsschild und Elytren fett- bis lackglänzend. . . . . . . . 9

8' Mittelrippe ziemlich scharf, durch eine dichte Reihe grober Punkte auf ihrer Außenseite profiliert. Der Raum zwischen den beiden Hauptrippen stärker abgeflacht, mit angedeuteter Zwischenrippe. (Santiago und Rengo). . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . N. **niger niger** Germain.

8" Mittelrippe deutlich, aber wenig scharf und schwächer punktiert. Der Raum zwischen den beiden Hauptrippen nur wenig abgeflacht, mit deutlicher Mittelrippe. (Valdivia). . . . . . . . . . . . . . N. **niger parvus** Phil.

9' Halsschildmitte und Elytrendiskus ziemlich dicht und kräftig punktiert. Nur 8—9 mm. (Argentinien: Cordoba, Neuquen, Chubut, sicher noch weiter verbreitet. Chile: Bio-Bio u. Malleco.) . . . . . . N. **argentinus** spec. nov.

9" Halsschild- und Elytrenmitte feiner und spärlicher punktiert. . . . . 10

10' Die Innenrippe wird nur außenseits durch eine lange Reihe kräftiger Punkte begrenzt. 10—11 mm. (Neuquen). . . . . . . N. **neuquensis** spec. nov.

10" Die Innenrippe ist meist verrundet und diese Erhebung zerstreut kräftig punktiert, außenseits höchstens mit einer kurzen Reihe kräftiger Punkte. Nur etwa 8—9 mm. (s. o.). . . . . . . . . . N. **argentinus** spec. nov.

11' Antennenendglied deutlich vergrößert, mindestens $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das vorletzte. Halsschild mäßig gewölbt. . . . . . . . . . . . . . . . 12

11" Antennenendglied nicht deutlich größer als das vorletzte. Halsschild stärker gewölbt. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 13

12' Ungerippt. (Coquimbo). . . . . . . . . . . . . N. **leechi** spec. nov.

12" Gerippt. Mittelrippe meist bis über die Elytrenmitte deutlich. (Coquimbo — Santiago). . . . . . . . . . . . . . . . . N. **maculipennis** (Lap.)

13' Unterseite kräftig, lang und dicht hell bewimpert, auf den Episternen und den Sternitseitenrändern auffallend verdichtet. . . . . . . . . . 14

13" Unterseite spärlicher und entfernter bewimpert oder kahl. . . . . . 16

14' Oberseite ± glänzend (Chagrinierung bei starker Vergrößerung trotzdem deutlich). Halsschild stets schmaler als die Elytrenbasis. Epipleuren der Elytren meist auffallend schwarz. . . . . . . . . . . . . . . . 15

14" Oberseite ± matt chagriniert. Halsschild oft so breit wie die Elytrenbasis. Epipleuren der Elytren stets braun. Unterseite besonders stark behaart mit auffallenden Seitenverdichtungen. (Colchagua — Coquimbo). . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . N. **rengoensis** spec. nov.

a' Punktierung und Bewimperung feiner und weniger dicht. Mittelrippen deutlicher ausgeprägt. (Colchagua: Cord. Rengo, Santiago). . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . N. **rengoensis rengoensis** subsp. nov.

a'' Punktierung und Bewimperung dichter und kräftiger. Mittelrippen nur angedeutet, dafür die von Wimperflecken unterbrochenen Reihen glänzender Beulen stärker ausgeprägt. (Coquimbo: Huerda Illapel.) . . . . . . . . . . . . . . . . . N. **rengoensis illapelensis** subsp. nov.

15' Mittelrippe ziemlich scharf, reicht über die Mitte der Elytren nach hinten. Zwischen den beiden Hauptrippen eine schwache, aber deutliche Zwischenrippe, die aus von Wimperflecken unterbrochenen großen, glatten, etwas erhabenen Längsbeulen besteht. (Coquimbo, Mendoza). N. **penai** spec. nov.

15'' Mittelrippe kurz bis fast erloschen, erreicht die Elytrenmitte nicht. Zwischen den Hauptrippen gelegentlich Andeutungen einer Reihe von kleinen Wimperflecken und unpunktierten Stellen. (Valparaiso — Concepcion). . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . N. **manni** spec. nov.

16' Halsschild matur ± glänzend schwarz, fein und dicht punktiert, seine Hinterwinkel seitwärts etwas vorgezogen. Elytren dunkel rotbraun ± glänzend, spärlich, etwas kräftig, hell goldgelb gewimpert mit stellenweise angedeuteten, dünnen Fleckenreihen. Ohne Spur einer Mittelrippe. (Santiago — Talca.). . . . . . . . . . . . . . . . . . . N. **kaszabi** spec. nov.

16'' Halsschild nicht glänzend schwarz, Hinterwinkel nicht seitlich vorgezogen, Elytren matur dunkler, schwarzbraun bis tiefschwarz. Wenigstens Spuren einer Mittelrippe. (Biobio — Santiago). . . . . N. **tenebrioides** Guér.

a' Mittelrippe kräftig, durch außenseits verlaufende grobe Punktreihe emporgedrückt, reicht bis über die Elytrenmitte nach hinten. Vordere Elytrenhälfte zwischen der Mittel- und Seitenrippe vollständig abgeflacht. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . b

a'' Mittelrippe kurz oder nur schwach angedeutet. Der Raum zwischen den beiden Hauptrippen nicht vollkommen flach. . . . . . . . . c

b' Der abgeflachte Raum zwischen den beiden Hauptrippen mit deutlicher, flach aufgewölbter Zwischenrippe, die meist spärlich fleckig bewimpert ist. (Santiago). . . . . . . . N. **tenebrioides gaudichaudii** (Lap.)

b'' Der abgeflachte Raum zwischen den Hauptrippen ohne erhabene Zwischenrippe, deren Lage höchstens durch begrenzende Punktreihen angedeutet und gelegentlich schwach fleckig bewimpert ist. (Talca — O'Higgins). . . . . . . . . N. **tenebrioides rubripes** Phil. ± s. u.

c' Halsschild mit äußerst feiner, schwacher Punktierung . . . . . . d

c'' Halsschild mit deutlicher eingestochener Punktierung. . . . . . . e

d' Elytrenpunkte höchstens undeutlich gereiht. Elytren seidenglänzend, zuweilen spärlich bewimpert. Im Bereich der Sternalmitte mäßig lang behaart. (Talca — O'Higgins). . . N. **tenebrioides rubripes** Phil. ± s. u.

d'' Elytren mit von deutlichen Punktreihen begrenzten, meist flach erhabenen Längsstreifen, die mit breiteren, flachen Intervallen abwechseln. Unterseite nur vereinzelte lange Haare. (Concepcion, Nuble, Maule, Linares). . . . . . . . . . . . . N. **tenebrioides tenebrioides** Guér.

e' Punktierung des Halsschildes etwas entfernter stehend. Elytren mit undeutlichen, abwechselnd schwach erhabenen Längsstreifen. (Verbreitung siehe d''). . . . . . . . . . N. **tenebrioides tenebrioides** Guér.

e'' Punktierung des Halsschildes dicht. Elytren ohne abwechselnd erhabene Längsstreifen. (Biobio, Nahuelbuta, Nuble). **N. tenebrioides rossi** subsp. nov.

+ Rotbeinigkeit ist individuell bei verschiedenen Rassen.

**Systematische Artenliste der Gattung Nyctopetus Guér.**

Gruppe I (mit breitem Halsschild):

*Nyctopetus niger niger* Germain
*Nyctopetus niger parvus* Phil.
*Nyctopetus argentinus* spec. nov.
*Nyctopetus neuquensis* spec. nov.
*Nyctopetus wittmeri* spec. nov.
*Nyctopetus nitidus* Phil.
*Nyctopetus carinatus* Phil.
*Nyctopetus mendozaensis* spec. nov.

Gruppe II (Übergang zwischen breitem und schmalem Halsschild):
*Nyctopetus rengoensis rengoensis* spec. nov.
*Nyctopetus rengoensis illapelensis* subsp. nov.

Gruppe III (mit schmalem Halsschild):
*Nyctopetus kaszabi* spec. nov.
*Nyctopetus manni* spec. nov.
*Nyctopetus leechi* spec. nov.
*Nyctopetus peñai* spec. nov.
*Nyctopetus maculipennis* (Lap.)
*Nyctopetus tenebrioides gaudichaudi* (Lap.)
*Nyctopetus tenebrioides rubripes* Phil.
*Nyctopetus tenebrioides tenebrioides* Guér.
*Nyctopetus tenebrioides rossi* subsp. nov.

**Benutzte Literatur:**

Gebien, Hans: Katalog der Tenebrioniden. Teil I. (Estratto dalle Pubblicazioni del Museo Entomologico „Pietro Rossi"-Duino, N. 2 — 1 Maggio 1937 XV.) Udine 1937.

Die Literatur der Urbeschreibungen ist jeweils bei deren Wiedergabe vermerkt.

Anschrift des Verfassers:

Dr Heinz Freude, München 19, Menzinger Straße 67.